Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: J. V.: J. Steinbach,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 444

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 30. Juni. 1891

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Quartalschlusses ersuchen wir unsere geehrten Leser, die Zeitung für das neue Quartal rechtzeitig zu bestellen, damit keine Unterbrechung im Bezuge derselben eintritt. Gleichzeitig laden wir zum Abonnement auf unsere Zeitung ergebenst ein.

Die **„Posener Zeitung"** wird auch fernerhin wie bisher bemüht sein, allen Anforderungen an eine gute Tageszeitung zu entsprechen. Besondere Sorgfalt wird neben dem politischen auch dem Unterhaltungstheile der Zeitung zugewendet. Derselbe enthält stets neben anziehenden Romanen und Novellen interessante Feuilletons und Plaudereien aus der Feder unserer beliebtesten Autoren. Außerdem bringt die Sonntagsbeilage **„Familienblätter"** Erzählungen, Schilderungen und Aufsätze unterhaltenden und belehrenden Inhalts in reicher Abwechselung.

Im nächsten Quartal wird die „Posener Zeitung" den äußerst spannend geschriebenen Roman

„Schlangenlist"
von **F. Arnefeldt**

zum Abdruck bringen.

Der Abonnementspreis für die **„Posener Zeitung"** beträgt bei allen deutschen Postämtern **5,45 Mark**, in der Stadt Posen **4,50 Mark** pro Quartal.

Die neueste Kolonialpolitik.

Vor Jahresfrist bot die deutsche Kolonialpolitik das gerade entgegengesetzte Bild von heute. Damals Angesichts des deutsch-englischen Vertrags großer Jammer bei den Kolonialenthusiasten, heute heller Jubel bei denselben über die Haltung der Regierung. Damals weise Beschränkung, Ablehnung neuer Unternehmungen, jetzt Ausdehnung der finanziellen Verantwortlichkeit nach allen Richtungen: große Hafenbauten und neue Hinterlandstation in Kamerun, Eisenbahnbau zum Kilimandscharo, Lotteriespiel für Dampfer auf dem Viktoria-Nyanza. Die Pendelschwingung, mittelst deren die Kolonialpolitik zur entgegengesetzten Seite gelangt ist, hat sich etwas sehr rasch vollzogen. Indessen wir leben ja überhaupt in der Politik der Ueberraschungen.

Herr v. Caprivi selbst hat sich wiederholt als ein sehr nüchterner Beurtheiler der Kolonialpolitik hingestellt, welche er vorgefunden hatte, aber nicht eingeleitet haben würde. Aber der eigentliche spiritus rector in der Kolonialpolitik ist der Legationsrath Kayser, Chef der neuerrichteten Kolonialabtheilung im auswärtigen Amt, der neulich mit einem besonderen Parlament von Kolonialenthusiasten, dem Kolonialrath, umgeben worden ist. Dasselbe hat in diesen Wochen seine erste Session abgehalten. Der Kolonialrath hat natürlich nichts zu beschließen, aber er trägt dazu bei, allerlei Projekte zu Tage zu fördern und durch die Konnexionen, welche seine Mitglieder höheren Orts besitzen, zu lanciren. Fürst Bismarck widersetzte sich stets einer deartigen besonderen Organisation für Kolonialpolitik, weil er dieselbe in keiner Richtung losgelöst wissen wollte von der gesammten auswärtigen Politik. Thatsächlich hat ja auch die letztere alle Rückschläge aus kolonialpolitischen Verwickelungen auszukosten. Legationsrath Kayser, seit zwei Jahren der eigentliche Leiter der Kolonialpolitik, war der Vertraute und juristische Rathgeber des Fürsten Bismarck in allen Rechts- und Verfassungsfragen der inneren Politik. Er bereitete ebenso die Söhne des Fürsten Bismarck zu den juristischen Prüfungen vor, wie er dem Vater Argumente an die Hand gab zu erstaunlichen Verfassungsauslegungen.

Auf kolonialpolitischen Gebieten gab Legationsrath Kayser zuerst eine Probe hiervon, indem er für die Regierung ein selbständiges von der Mitwirkung des Reichstages unabhängiges Anleiherecht für kolonialpolitische Zwecke konstruirte, sofern nur die Verbindlichkeit für Zinsen und Amortisation auf die Ueberschüsse aus den Kolonien beschränkt werde. Dieses Anleiherecht wurde zuerst erprobt im Uebergangsstadium von Deutsch-Ostafrika, als die dortige Zollverwaltung unter Ablösung der Rechte des Sultans von Zanzibar von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft die Anleihe von $10^1/_2$ Millionen Mark kontrahirte.

Als nun aber derselbe Vorgang wiederholt werden sollte durch eine Kamerunanleihe von $1^1/_2$ Millionen, deren Obligationen die deutsche Kolonialverwaltung selbst zu zeichnen übernommen hatte, erhob der Reichstag hiergegen Einspruch. Nun wußte es aber die Regierung mit Hilfe der Zentrumspartei, deren Interesse an den katholischen Missionen in Kamerun erweckt wurde, durchzusetzen, daß die erwähnten Summen der Regierung aus Reichsmitteln für Hafenbauten an der Küste von Kamerun und für militärische Stationen im Innern bewilligt wurden.

Die oben erwähnte ostafrikanische Anleihe ist mit vier Millionen bestimmt gewesen zur Abfindung der Zollrechte des Sultans von Zanzibar, während der Rest von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verwandt werden kann für Deutsch-Ostafrika mit Zustimmung der Regierung. Aus dieser Anleihe soll nunmehr ein Eisenbahnbau von Tanga an der Küste nach Korogoro in einer Strecke von 100 Kilometer ausgeführt werden. Man will damit den Engländern, welche in der Nachbarschaft einen Eisenbahnbau zum Kilimandscharogebiet unternommen haben, Konkurrenz machen. Die Engländer aber, deren Terrain das für den Eisenbahnbau günstigere ist, sind über die ersten Spatenstiche nicht hinausgekommen und werden wohl so klug sein, weitere Summen nicht hineinzustecken. Eine Eisenbahn kann wohl den vorhandenen Verkehr erleichtern oder dort, wo die Vorbedingungen einer rentablen Produktion gegeben sind, durch Schaffung von Absatz Gegenden neu erschließen. Wo aber weder das Eine, noch das Andere vorhanden, ist ein Eisenbahnbau fortgeworfenes Geld, ebenso wie die Dampfersubvention von jährlich 900 000 M. für Ostafrika ins Wasser geworfen wird. Indessen scheint uns auch jenes Lehrgeld für die Kolonialschwärmer nicht erspart werden zu sollen, denn in vergangener Woche hat die Regierung den Eisenbahnbau genehmigt.

An denselben knüpfen sich noch allerlei phantastische Projekte für einen Weiterbau bis zum Viktoria-Nyanzasee, denselben See, auf welchem Wißmann und Peters, jeder für sich, einen Dampfer stiften wollen. Soweit der Wißmanndampfer nicht durch freiwillige Beiträge hat beschafft werden können, sollen jetzt die Mittel dazu und für allerlei sonstige dunkle Zwecke durch die große Afrikalotterie unter dem schönen Titel „Zur Bekämpfung der Sklaverei" beschafft werden. Eine Afrikalotterie mit 8 Millionen Mark Loosen und $2^1/_2$ Millionen Mark Reingewinn, das ist die Krönung der neuen Aera in der Kolonialpolitik, welche mit der Preisgebung der Insel Zanzibar an England begann und nun durch Eisenbahnbau und Dampfschiffe dort, wo für den Dampfbetrieb nichts zu holen ist, das nach der Aufgabe von Zanzibar noch werthloser gewordene Deutschostafrika zu melioriren strebt.

Mit der Erweiterung der Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln für die deutschen Schutzgebiete kontrastirt der Rückgang der privaten Unternehmungslust und Opferwilligkeit für die Schutzgebiete; Niemand will für eigenes Risiko Geld in koloniale Unternehmungen stecken und deshalb muß jetzt als letztes Auskunftsmittel das Lotteriespiel herhalten. Das Glücksrad soll in Thätigkeit gesetzt werden, um die deutsche Kolonialpolitik vorwärts zu bringen. Unseres Wissens giebt es für Kolonialpolitik mit Hilfe von Lotteriespiel noch kein Beispiel in der europäischen Kolonialgeschichte. Daß die deutsche Afrikapolitik dadurch an Ansehen gewinnt, wird Niemand behaupten wollen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 28. Juni. Die Ableugnung des Herrn v. Koscielski durch die polnische Fraktion und die Bekanntgebung dieses Urtheils durch die polnische Presse können den Schein hervorrufen, als ob Herr v. Koscielski für eine verlorene Sache kämpfte und eigentlich schon unterlegen und isolirt sei. Wir möchten diese Auffassung nicht als zutreffend gelten lassen. Herrn v. Koscielski sind bereits in der polnischen Presse Bundesgenossen erstanden, und eine ganze Reihe von Vertretern der polnischen Intelligenz aus dem polnischen Bürgerthum haben sich dem Fürsprecher einer Versöhnung zwischen Deutschthum und Polenthum zur Verfügung gestellt. Ob es zur Bildung einer neuen Partei kommen wird, mag dahinstehen und ist auch nicht die Hauptsache. Wichtiger ist, daß sich im polnischen Geistesleben eine bemerkenswerthe Veränderung vorbereitet, die dem Zusammengehen mit den Deutschen nicht mehr so ungünstig ist, wie vormals. Herr v. Koscielski mag diesem Stimmungswechsel vorgearbeitet haben, aber die Disposition dazu ist auch ohne ihn vorhanden. Wir finden die Gründe der Erscheinung auf demselben Boden, auf dem die Erstarkung des Polenthums vor sich gegangen ist. Von der Zusammenfassung der national-polnischen Kräfte hat in erster Reihe der polnische Mittelstand, das Bürgerthum, Vortheil gezogen. Die freieren Anschauungen, die in diese Kreise naturgemäß Eingang fanden, haben sich durchaus noch nicht zur Indifferenz gegen den Katholizismus verdichtet, wohl aber beginnt es aufzuhören, daß Polenthum und Ultramontanismus sich deckende Begriffe sind. Eine große und immer wachsende Zahl unserer polnischen Mitbürger ist nicht mehr willens, sich ihr politisches Verhalten von den Rücksichten des polnischen Klerikalismus allein vorschreiben zu lassen. Dieser Stimmung, in welcher ein Theil unserer Polen liberalen Anschauungen immer zugänglicher wird, kommt der Standpunkt des Herrn v. Koscielski entgegen. Vor einigen Monaten erschien eine Broschüre, in der die preußischen Polen mit begeisterten Worten aufgefordert wurden, auf ihre alten Träume, soweit sie die Losreißung polnischen Gebiets vom preußischen Staate berühren, endgiltig zu verzichten, damit die Kräfte gegen den gemeinsamen Feind, Rußland, beisammengehalten werden können. Diese Broschüre ist in vielen Tausenden Exemplaren von den Polen gekauft worden, und wir haben noch bis heute nicht ein Wort der Zurückweisung aus dem polnischen Lager vernommen. Für den Geist, der in das Polenthum neuerdings einzuziehen beginnt, ist endlich nicht weniger bezeichnend, in wie sympathischer Weise der österreich. Reichsrathsabg. v. Bilinski einer der Führer der dortigen polnischen Partei, vor wenigen Tagen den Czechen Vaschaty abfertigte, der nach gewohnter Manier über Deutschland hergezogen war. Daß Bilinski und seine Freunde von der ihnen empfohlenen Freundschaft mit Rußland nichts wissen wollen, ist selbstverständlich. Aber einigermaßen neu ist doch, daß die Polen im Nachbarreiche das Bündniß mit uns nicht als eine lästige Pflicht, sondern als Etwas ansehen, was den wahren Bedürfnissen des Friedens und der Friedensmächte am besten und zweckmäßigsten entspricht. Unsere Polen, auch die Heißsporne unter ihnen, denken am Ende wohl auch nicht anders, nur sperren sie sich, es einzugestehen. Herr v. Koscielski hatden Muth dazu und zieht auch die Konsequenzen daraus. Es muß uns Deutsche mit Genugthuung erfüllen, wenn die Zahl der Polen zunimmt, die mit ihm der Meinung sind, daß man nicht zugleich antirussisch und antideutsch sein kann, sondern daß man aufhören muß, antideutsch zu sein, wenn man antirussisch bleiben will. — Die agrarischen Blätter haben von den Protestversammlungen gegen die Getreidezölle behauptet, daß sie nichts als eine künstliche und frivole Mache bewiesen, weil in den Versammlungen gewöhnlich große Heiterkeit herrsche, ferner bedeutende Quantitäten Bier getrunken würden, was doch zu dem behaupteten Nothstand in einem argen Kontrast stehe. Es steht aber fest, daß der Bierkonsum in den öffentlichen Versammlungen sehr bedeutend abgenommen hat; diese Wahrnehmung kann jedermann machen, und sie wird von den betheiligten Seiten bestätigt. Aus der Heiterkeit in den Reporterberichten mit üblichem Aufputz Schlüsse ziehen zu wollen, ist bedenklich und heißt, sich die Sache sehr leicht machen. Im übrigen treten die Wirkungen der theuren Ernährung in den Großstädten natürlich lange nicht so stark und unmittelbar hervor als auf dem Lande in den Gegenden mit darniederliegender Industrie, zurückgegangenen Verdiensten, andauernder Arbeitslosigkeit. In Berlin mit seinen meist leidlichen Löhnen besteht kein Nothstand, wenn auch eine beklagenswerthe Einschränkung der Lebenserhaltung konstatirt werden muß. Ganz anders in den kleineren Städten Thüringens, Schlesiens, Baierns. Hier wird auch in den Versammlungen wenig Bier getrunken, und die Versammlungen sind überhaupt wenig besucht, aus dem Grunde, weil sehr viele weder einen Groschen in der Tasche noch ein anständiges Kleidungsstück auf dem Leibe haben. So entnehmen wir insbesondere thüringischen Provinz- und Lokalblättern, daß die dort abgehaltenen Protestversammlungen, welche der „Köln. Ztg." so treffliches Material zu billigem Hohn gegeben haben, aus dem angeführten Grunde nicht den erwarteten Besuch aufweisen; die thüringische Presse, auch die rechtsnationalliberale und sogar die konservative, tritt fast einmüthig für die Aufhebung der Getreidezölle ein. Wie der Verdienst beschaffen ist, zeigen folgende Angaben: In Zeulenroda beträgt der durchnittliche Wochenlohn 7 bis 8 Mark; er ist seit 1887 um 3 bis 4 Mark gefallen; man kann Zeulenroda ohne Uebertreibung in einer Reihe mit dem Eulengebirge nennen. In Weida ist die Kaufkraft der Bevölkerung so erschöpft, daß die Wirthe nichts mehr verdienen und der Miethspreis verschiedener Etablissements ein unglaublich niedriger geworden ist.

— Für die im Kronrath am 24. d. M. beschlossene Lotterie, welche die Mittel zur Bekämpfung der Sklaverei liefern soll, werden der „A. R. K." zufolge nach dem vorläufigen Plan 400 000 Loose mit Eintheilung in ganze, halbe, viertel und achtel Loose ausgegeben. Der Preis des ganzen Looses ist 20 M. Der Hauptgewinn beträgt 600 000 M. Die Ziehung erfolgt unter Leitung von Seitens der Regierung ernannten Kommissarien. Die Zeichnung auf die Loose findet in Berlin bei einer Reihe erster Bankfirmen sowie gleichzeitig in anderen Städten statt.

— Nach dem Vorgange der Pfälzer Geistlichkeit haben sich auch andere kirchliche Kreise mit der Frage des Mißbrauchs des Eides beschäftigt. Jüngst hat eine Pastora-

Konferenz in Kassel beschlossen, dem preußischen Kultusminister ein ausführliches Memorandum zu überreichen. Eine der Hauptursachen der auffälligen Zunahme der Meineide ist, wie auf jener Konferenz ausgeführt wurde, die Art und Weise der Eidesabnahme. Als sehr wünschenswerth wurden hingestellt: 1) die Abschaffung des Eides vor der Zeugnißabgabe, weil hierdurch aus psychologischen Gründen und deßwegen, weil der Schwörende oft den Richter nicht genau versteht oder nicht weiß, was er beschwören soll, eine große Zahl von Mein- und Falscheiden hervorgeht. 2) Möglichste Beschränkung der Eidesabnahme in kleineren Strafsachen. 3) Eine andere Weise der Eidesbelehrung, da die jetzigen Eidesbelehrungen weder nach Form noch nach Inhalt der Würde und Bedeutung des Eides als eine Anrufung Gottes zum Zeugen der Wahrheit und Rächer der Unwahrheit entsprechen. Hingewiesen wurde hierbei auf die frühere kurhessische Eidesbelehrung durch die Geistlichen, die indeß im Publikum niemals großen Beifall gefunden hat. Wir haben, meint die „Prot. Ver. Korresp.“, in dieser Frage so oft und so nachdrücklich das Wort ergriffen, daß es nicht nöthig ist, unsere völlige Zustimmung zu diesen sehr gemäßigten Forderungen auszudrücken. Es wäre recht wünschenswerth, wenn endlich, einmal diese Angelegenheit auf die Tagesordnung erhoben würde, bis sie eine annehmbare Regelung gefunden hat.

— Wie die „Nat.-Lib. Korr.“ meldet, hat auch der Finanzminister Miquel sein lebhaftes Befremden darüber ausgesprochen, daß sein früherer Fraktionsgenosse v. Eynern, nebenbei gesagt ein ganz unbedeutender Herr, eine Beleidigungsklage gegen die „Kreuzztg.“ angestrengt hat wegen der Kritik dieses Blattes über die Landtagsrede Eynerns bei der jüngsten Berathung des Antrages Rickert in Sachen der Getreidezölle. „Indigofärber“, ein Ausdruck, der Eynern ganz besonders in Harnisch gebracht hatte, seien, meinte der Minister, doch ganz nützliche Leute. Wieso soll also darin eine Beleidigung liegen?

— Den eigentlichen Grund der Theuerung hat nunmehr die „Preuß. Litt. Ztg.“ entdeckt. Die Theuerung kommt davon, daß man von der Theuerung spricht. Weil die freisinnigen Blätter seit April über die Theuerung klagen, gingen die Preise fortgesetzt in die Höhe!

— Auf dem Wochenmarkt in Wolgast hat, wie der „Wolgaster Anzeiger“ berichtet, die Forderung eines Hofbesitzers von 7,50 Mark für den Zentner Kartoffeln unter den Käufern große Erregung hervorgerufen, die sich zwar Anfangs nur in lautem Hohngelächter und spitzen Redensarten äußerte, aber bald in Verwünschungen und Schimpfereien überging und wahrscheinlich zu Thätlichkeiten ausgeartet wäre, wenn der Hofbesitzer nicht polizeilichen Schutz angerufen und mit seinen Kartoffeln den Markt geräumt hätte. — Daß mit Bezug auf Kartoffeln und Brotkorn allgemein ein Nothstand herrscht, wird Niemand mehr bestreiten, und diese Thatsache, unter der selbstverständlich gerade die ärmere Bevölkerung am schwersten zu leiden hat, ist tief zu beklagen.

— In Wittstock hat die Stadtverordnetenversammlung eine Petition um Suspendirung der Getreidezölle gutgeheißen. Eine größere Diskussion fand nicht statt. Herr Bürgermeister Dr. Schultz betonte nach der „Priegn. Ztg.“ kurz die Nothwendigkeit der Petition. Ein Nothstand der ärmeren und mittleren Klassen unserer Stadt bestehe unzweifelhaft. Zum Beweise diene die enorme Preiserhöhung der wichtigsten Lebensmittel in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre und gegenüber den Normal-Durchschnittspreisen. Dabei muß man bedenken, daß Wittstock nicht blos in einem vollständig ländlichen Kreise liegt, sondern auch selbst bedeutende Ackerwirthschaft betreibt.

— Mit den bisherigen Versuchen, die Herstellung von Schienenstempeln auf dem Bochumer Werke zu rechtfertigen, haben die übereifrigen Freunde Baare's Unglück gehabt. Die Behauptung, daß geflickte Schienen überall mitlaufen, ist seitens der Eisenbahnverwaltung entschieden zurückgewiesen, die Versicherung, daß sich die Abnahmebeamten gewöhnlich auf dem Werk Stempel anfertigen lassen, mit der Erklärung beantwortet worden, eine solche nicht zu verantwortende, pflichtwidrige Leichtfertigkeit sei „strenger Ahndung“ gewiß. Die offiziösen Auslassungen haben bei einzelnen Blättern, welche gewohnt sind, die Interessen der Ringe und Kartelle wahrzunehmen, tief verstimmt. Es wurde daher, um die Darstellung der Vertheidiger des Baare zu begründen, auf Holland verwiesen, welches in seinen Lieferungsbedingungen vorschreibe, daß der Fabrikant die Stempel zu liefern habe. Nunmehr wird in der „Weser-Ztg.“ nachgewiesen, daß in der „Köln. Ztg.“ die holländische Bedingungsklausel falsch übersetzt worden ist. Die holländische Regierung will durch diese Klausel nur sagen, daß alle und jede Kosten bei dem Stempelverfahren durch den Unternehmer, welchem der ganze Eisenbahnbau übertragen ist, getragen werden. Sie selber liefert die nöthigen Staatsstempel zu genau bestimmten Preisen an ihre Ingenieure und der Unternehmer bezahlt solche. — Im übrigen sieht sich nunmehr auch die württembergische Staatseisenbahn veranlaßt, zu den Bochumer Vorgängen Stellung zu nehmen. Der Württembergische „Staatsanzeiger“ erklärt offiziös:

„Die für die württembergische Staatsbahn angeschafften Stempel werden unter Kontrolle von einem Stuttgarter Graveur hergestellt. Bochum hat niemals einen Auftrag hierzu erhalten. Ob der Bochumer Verein die inländischen Stempel sich widerrechtlich verschafft hat, ist nicht bekannt; Untersuchung ist im Gange. Die Beschreibung der „Westf. Volksztg.“ unserer Stempel stimmt mit den echten nicht ganz überein. In Folge ungünstiger Erfahrungen sind die Vorschriften betreffend die Schienenübernahme wesentlich verschärft. Anlaß zu Beunruhigung ist nicht vorhanden.“

Herr Baare wird sich nunmehr zu erklären haben, ob und aus welchem Anlasse württembergische Stempel auf seinem Werke angefertigt worden sind. Der Vollständigkeit halber muß von einer neuen schweren Anklage Kenntniß genommen werden. Die „Westf. Volksztg.“ behauptet, die staatlichen Eisenbahnverwaltungen hätten auch in den letzten zehn Jahren falsch gestempeltes Material vom Bochumer Verein in bedeutender Menge bezogen. Die letzte ihr bekannte Fälschung sei an Lokomotiv-Achsen begangen, welche die Direktion Köln (rechtsrheinisch) in der ersten Januar-Hälfte dieses Jahres in Bochum abgenommen habe. Ein Abdruck dieses falschen Stempels sei in Fusangels Besitz.

— Eine fortwährend wachsende Mißstimmung macht sich unter den „Genossen“ über die Geschäftssozialisten geltend. Es ist eine Thatsache, daß es eigentliche Arbeiter unter den in der Bewegung hervortretenden „Genossen“ kaum noch giebt, sie sind entweder Budiker, Zigarrenhändler oder haben einen Kramladen. Die Sozialdemokratie ist diesen Dutzenden von Kneipwirthen, Zigarrenfabrikanten, Krämern nur das Aushängeschild, um ein gutes Geschäft zu machen. In den jüngsten Wochen sind namentlich durch Kolporteure und Stadtreisende die Arbeiterquartiere überfluthet worden. Dabei haben diese zungenfertigen Leute hier und da den „Genossen“ und „Genossinnen“ vorgeschwindelt, daß ein gewisser Theil von dem Ertrag der abgesetzten Waare der Parteikasse zufließt. Die Vorstände der sozialdemokratischen Vereine in Hamburg erlassen bereits einen Warnungsruf vor diesen Geschäftssozialisten. Die „Genossen“ werden aufgefordert, bei unbekannten Agenten und Geschäfsreisenden nichts mehr zu kaufen. In Berlin ist in zahlreichen Versammlungen bittere Klage über die Geschäftssozialisten geführt worden, wiederholentlich wurde angekündigt, daß man endlich mit diesen Herren Abrechnung halten werde; es soll in den letzten Tagen auch das Geschäft in den Bebel-Liebknecht-Zigarren merklich nachgelassen haben, und trotz der großen Bilder der Göttin der Freiheit sieht es in einzelnen verräucherten Kneipen mehrerer mit großem Geräusch auftretenden Parteigenossen ziemlich leer aus.

Oesterreich-Ungarn.

* Zur Aufhebung des Ausnahmegesetzes in Oesterreich schreibt die Wiener „Arbeiter-Ztg.“:

Der Ausnahmezustand, welcher sieben Jahre und vier Monate die Arbeiter in den Bezirken von Wien, Wiener Neustadt und Korneuburg politisch rechtlos und vogelfrei machte, ist gefallen. Sieben Jahre lang war die Organisation der Arbeiterschaft in Vereinen, die öffentliche sozialdemokratische Agitation in Versammlungen durch eine völlig unberechenbare, von Woche zu Woche, ja von Tag zu Tag wechselnde Polizeipraxis behindert. Sieben Jahre lang sah jedes Arbeiterblatt das Damoklesschwert der Unterdrückung stündlich über seinem Haupte schweben, und hatte nicht nur die Konfiskation mit richterlichen „Gründen“, sondern auch die definitive Tödtung von Polizei wegen ohne alle Begründung zu befürchten. Sieben Jahre lang war keiner von uns eine Stunde sicher in seinem Hause vor Polizeibesuch, und keiner, der nicht zuständig war, und wäre er im Ministerrath ansässig gewesen, sicher vor der sofortigen Ausweisung, ohne auch nur zu erfahren, warum. — Daten über die Handhabung des Ausnahmezustandes liegen lediglich in Bezug auf die Ausweisungen vor. Nach den amtlichen Berichten wurden 1884—90 aus Wien allein 376 Personen ausgewiesen (davon 293 auf einen Schlag im Jahre 1884), 43 „wegen sozialistischer Umtriebe abgeschafft“ und 2 Personen in ihrem Wohnbezirk internirt. Von 419 Ausgewiesenen und Abgeschafften wurde 110 Personen die Rückkehr wieder gestattet, so daß heute noch 309 Personen ausgewiesen sind. Die Zahl der aus Korneuburg und Wiener Neustadt Ausgewiesenen ist uns unbekannt. Um diese Zahlen aber zu verstehen, muß man bedenken, daß in ganz Deutschland während der zwölf Jahre Sozialistengesetz im Ganzen nur 731 Personen ausgewiesen sind, und dabei verschiedene mehrmals.

Rußland und Polen.

Petersburg, 26. Juni. [Original-Korrespondenz der „Posener Zeitung“.] Den Mittelpunkt des Interesses, ja fast das ausschließliche Gesprächsthema, speziell in francophilen und militärischen Kreisen bildet die bevorstehende Ankunft der französischen Escadre auf der Kronstadter Rhede. Nur zu gern schmeichelt man sich mit den weittragendsten Hoffnungen und knüpft große Erwartungen an dieses Ereigniß. Ist es doch das erste Mal, daß eine französische Escadre von solcher Stärke in russischen Gewässern erscheint, um daselbst längeren Aufenthalt zu nehmen und bei dieser Gelegenheit seinen Sympathien für das befreundete Rußland in so ostentativer Weise Ausdruck zu geben, wie hier geplant ist. Wenn auch nicht zu bezweifeln, daß die Franzosen, soweit man bis jetzt hört, ein glänzender Empfang erwartet, so vermögen wir doch keineswegs die optimistischen Hoffnungen zu theilen, denen man sich sowohl in russischem wie im französischen Lager hingiebt und die uns gegenüber noch vor wenigen Tagen ein franzosenbegeisterter höherer russischer Militär glaubte in Aussicht stellen zu sollen. Speziell rüstet sich die russische Marine, ihren französischen Kameraden Beweise der wärmsten Sympathien zu geben und werden bereits umfassende Vorbereitungen getroffen. Die gesammte russische Ostsee-Uebungsescadre trifft zu diesem Zeitpunkte zur Begrüßung des französischen Geschwaders auf der Rhede von Kronstadt ein. Am Tage der Ankunft dieser letzteren ist ein solennes Festbankett in den prächtigen Räumen des Kronstadter Marineklubs, der für diesen Zweck noch besonders festlich dekorirt werden soll, in Aussicht genommen. Ueber dieses Bankett, das wohl sehr interessant zu werden verspricht, hoffen wir seiner Zeit ausführlicher berichten zu können. Sobald das Offizierkorps des französischen Geschwaders dem Zaren und dem Generaladmiral Großfürsten Alexej Alexandrowitsch vorgestellt ist, ergeht an dasselbe eine Einladung zur kaiserlichen Tafel in den Räumen des Großen Peterhofer Palais. Dem Diner soll die gesammte kaiserliche Familie beiwohnen. Selbstredend ist auch ein Besuch der Escadre Seitens des Zaren und der gesammten kaiserlichen Familie in Aussicht genommen und zwar um so mehr, als das große Panzerschiff „Marceau“, das bekanntlich im Verbande der Escadre — und außerdem Flaggschiff, — auf speziellen Wunsch Kaiser Alexanders, der es zu sehen wünscht, in dieselbe eingereiht wurde. Voraussichtlich verbleibt das französische Geschwader bis Ende Juli (russischen Styls) auf der Rhede von Kronstadt, da demselben wahrscheinlich auch der Großfürst-Thronfolger, der am 22. Juli (russischen Styls), gerade am Namensfeste der Kaiserin, von seiner Reise zurückkehrt und im Peterhof erwartet wird, einen Besuch abstatten dürfte.

Daß der Ankunft des Großfürsten-Thronfolgers Seitens seiner kaiserlichen Eltern mit größter Sehnsucht entgegen gesehen wird, haben wir bereits gemeldet. Der zweitälteste Sohn des Kaisers, Großfürst Georg, der vor wenigen Tagen mit der Kaiserin aus der Krim heimgekehrt, erfreut sich besten Wohlseins und scheint sein Brustleiden, das Anfangs ziemlich besorgnißerregend, durch den Aufenthalt in südlichen Klimaten vollständig gehoben zu sein. Ferner traf zugleich mit der Kaiserin die Königin Olga von Griechenland, bekanntlich eine Tochter des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, in Peters-

---

Noch einmal Barnum.

Ueber Barnum ist zwar gelegentlich seines Ablebens viel geschrieben worden, allein in der folgenden Zusammenstellung dürfte der Leser doch noch Verschiedenes finden, das neu und interessant für ihn ist.

Als Barnum sein großes amerikanisches Museum, dem er seinen Weltruf verdankte, im Anfang der vierziger Jahre übernahm, kam eines Tages zu ihm ein kräftig aussehender, gesunder Mann, der im Büreau bettelte. Barnum fragte ihn, warum er nicht arbeite, und der Mann erklärte, er könne trotz aller Mühe keine Arbeit finden, wäre aber bereit, jede zu übernehmen. Barnum gab ihm darauf einen Vierteldollar, damit der Mann frühstücken könne, er würde ihm leichte Arbeit für längere Zeit geben. Der Mann kam wieder, nachdem er gefrühstückt hatte, und Barnum sagte: „Hier haben Sie fünf ganz gewöhnliche Backsteine, mit diesen gehen Sie hinunter auf den Platz vor meinem Museum und legen vier Backsteine an verschiedenen Punkten des Platzes nieder. Mit dem fünften Backstein gehen Sie dann wieder zum ersten, vertauschen ihn mit diesem, gehen dann zum zweiten, dritten und vierten und beginnen wieder beim ersten. Antworten Sie Niemandem, wenn Sie gefragt werden. Sobald die Uhr der nächsten Kirche die volle Stunde schlägt, gehen Sie mit dem einen Backstein in der Hand sofort in mein Museum, wo man Sie ohne Weiteres einlassen wird. Sie gehen, ohne mit Jemandem zu sprechen und ohne Aufenthalt durch die Säle, verlassen das Museum wieder und beginnen das Auswechseln der Steine bis zur nächsten Stunde. Ich zahle Ihnen dafür pro Tag anderthalb Dollars.“ Der Mann erklärte sich zu der Arbeit bereit und begann Nachmittags sofort mit derselben. Es dauerte einige Zeit, bis sein wunderbares Gebahren Aufmerksamkeit erregte; es gab eine Menschenansammlung, da das Barnum'sche Museum in einer der lebhaftesten Verkehrsgegenden Newyorks stand. Bei Eintritt der Dunkelheit stellte der Mann seine anscheinend zwecklose Thätigkeit ein, am nächsten Morgen nahm er sie wieder auf, und die Menschenansammlung wuchs mehr und mehr. Jedesmal, wenn er in das Museum hineinging, folgte ihm eine Anzahl von Leuten, die untersuchen wollten, was der Mann da mache, natürlich bezahlten die Besucher Entree. Am dritten Tage machten die Zeitungen von dem sonderbaren Backsteinmann Mittheilung, und am fünften Tage gab es vor dem Museum einen Menschenandrang, daß kein Wagen mehr verkehren konnte und die Polizei Barnum ersuchen mußte, den Backsteinmann für einige Zeit einzuziehen. Alle Zeitungen Newyorks und Amerikas, schließlich aber auch die europäischen, waren von dieser neuen Reklameart Barnums voll, dem es gelungen war, mit fünf Backsteinen die Aufmerksamkeit von Millionen auf sein Unternehmen zu lenken.

Kein anderer als Barnum wäre wahrscheinlich auf die Art der Reklame gekommen. Er kannte aber auch das Publikum Amerikas und speziell Newyork wie kein anderer. Wer vor ihm wäre wohl auf die Idee gekommen, einen Taschendieb auszustellen. Ein solcher wurde eines Tages in dem amerikanischen Museum Barnums abgefaßt. Die Ergreifung des Diebes war ein großer Glückszufall für Barnum, denn zahlreiche Leute waren bereits bestohlen worden und hatten ihre Verluste bei ihm angemeldet. Er kam auf folgende originelle Idee: Er besprach sich mit dem Taschendiebe, dem er die Unterlassung einer Anzeige und Straflosigkeit zusicherte, wenn er sich für seine Zwecke hergebe, und bald darauf verkündeten Riesenplakate, daß in Barnums amerikanischem Museum ein wirklicher Taschendieb gefesselt zu sehen sei. Das Publikum stürmte von allen Seiten herbei und fand auf einem Podium einen mit Handschellen gefesselten Mann. Das Extra-Eintrittsgeld, das dieser Taschendieb brachte, war so groß, daß Barnum denjenigen Geschädigten, die ihre Verluste früher bei ihm angemeldet hatten, diese ersetzen konnte und daß für Barnum noch ein Stück Geld übrig blieb. Durch die Art und Weise aber, wie Barnum die in seinem Museum Bestohlenen entschädigte, schaffte er sich neue Freundschaft im Publikum und, da alle Zeitungen über die originelle Idee berichteten, für sein Unternehmen eine riesenhafte Reklame.

Barnum verstand eben alles auszunutzen, selbst widrige Ergebnisse. Er rühmt selbst von sich, daß er einen gewissen Instinkt dafür besaß, alles zu seinem Besten zu wenden, selbst wenn dies Ereignisse und Verhältnisse waren, über die ein anderer Unternehmer verzweifelt wäre. Noch bevor er sein Museum errichtet hatte, zog er mit zwei oder drei Schaustellern, das heißt einem Akrobaten, einem Negersänger und einer weißen Sängerin im Lande umher. Eines Tages ging ihm der Negersänger durch. In der Stadt, in der man soeben angekommen war, hatte man das Auftreten des Negersängers angezeigt, alle Programme und Zettel enthielten die Nummern, die der Negersänger vorzutragen hatte. Barnum entschloß sich kurz; er färbte sich Hände und Gesicht und trat selbst als Negersänger auf. Er erntete kolossalen Beifall und zog Monate lang als Negersänger im Lande umher, indem er die volle Gage für einen wirklichen Sänger sparte.

Bei seiner kleinen Truppe befand sich damals ein Italiener, Namens Vivalle, ein Akrobat, der besonders halsbrecherische Kunststücke auf Stelzen machte. Mit Vivalle kam Barnum eines Tages nach Philadelphia. Hier mischte sich in den Beifall, der in der kleinen Schaubude Barnums gespendet wurde, heftiges Zischen. Dieses Zischen wiederholte sich in jeder Vorstellung und beunruhigte Barnum. Er ermittelte den Zischer und fragte ihn, warum er mit der Schaustellung unzufrieden sei. Der Zischer erklärte, er sei ebenfalls Akrobat, wenn auch englischer Abkunft, und habe die Ueberzeugung, die Sachen mindestens eben so gut machen zu können, wie Vivalle. Es habe ihn geärgert, daß dieser applaudirt werde, während er kein Engagement habe. In demselben Augenblick hatte Barnum seinen Plan fertig, welcher dahin ging, den Gegner zu seinem Vortheil auszunutzen und den Zischer zu seinem Kompagnon zu machen. Er nahm den englischen Akrobaten beiseite und besprach sich mit ihm längere Zeit. Am nächsten Tage erschienen riesenhafte Plakate, in denen Barnum jedem Akrobaten, der im Stande sei, die Kunststücke Vivalles zu übertreffen, 1000 Dollar bot, welche bei einem Bankhause niedergelegt waren. Am Tage darauf meldete sich der englische Akrobat öffentlich durch Plakate, die natürlich Barnum bezahlte, und durch Zeitungsnotizen, und die Sache machte Aufsehen. Durch Zeitungsinserate und Plakate bearbeitete nun Barnum das Publikum acht Tage lang und rief dasselbe zum Schiedsrichter zwischen den beiden Akrobaten auf. Die beiden Todfeinde arbeiteten unterdeß jeden Tag heimlich zusammen, um ihr Programm so festzustellen, daß keiner den andern übertreffen konnte. Barnum rührte die Lärmtrommel, miethete das größte Lokal von Philadelphia, forderte für den ersten Wettkampf horrende Preise, und das Publikum strömte massenhaft herzu, um zu konstatiren, daß die beiden Akrobaten Gleichartiges leisteten. Die beiden angeblichen Todfeinde aber waren damit nicht zufrieden, appellirten immer wieder aufs Neue an das Publikum, indem sie, natürlich auf Barnums Veranlassung, immer wieder neue Wettkämpfe anzeigten, die ebenso, ja noch mehr besucht wurden, als der erste. Nach zehn Tagen wurde der Kampf als unentschieden aufgegeben, und Barnum und seine beiden Gehilfen hatten ein glänzendes Geschäft gemacht. (Cinc. Fr. Pr.)

burg ein. Dieselbe hat bei ihren Eltern im Großfürstlichen Palais zu Pawlowsk Wohnung genommen. Das Wiedersehen dürfte ein recht schmerzliches gewesen sein, da Großfürst Konstantin langsam seiner Auflösung entgegen geht. Er ist jetzt völlig gelähmt und in geistige Nacht versenkt. Zwar fährt er wohl noch alltäglich im Park von Pawlowsk in Begleitung eines Adjutanten spazieren, sitzt jedoch ganz theilnahmslos und in sich zusammengesunken im Wagen und starrt ins Leere. Eine Besserung ist nach Ansicht der Aerzte völlig ausgeschlossen; seine gänzliche Auflösung ist nur eine Frage der Zeit. In den wenigen Monaten seiner schweren Leidenszeit ist der Großfürst zum Greise geworden; Haupt- und Barthaar sind schneeweiß. — In sonst wohlunterrichteten Kreisen heißt es, daß der Zar seinen Gegenbesuch am Berliner Hof für den Herbst in Aussicht gestellt habe. Ob derselbe auf seiner Reise nach Kopenhagen oder auf der Rückkehr erfolgen werde, ist vorläufig noch nicht endgiltig entschieden. Weiter verlautet in dem Hofe nahestehenden Kreisen, daß eine Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers mit der Prinzessin Maria von Griechenland, jetzt im 16. Lebensjahre stehend, keineswegs zu den Unmöglichkeiten gehört, im Gegentheile viel Chancen für sich hat. Die Königin Olga ist in Begleitung dieser und ihres jüngsten Sohnes Christoforus in Pawlowsk eingetroffen. — Großfürst Wladimir und die Großfürstin Maria Pawlowna haben sich zum Besuche der französischen Ausstellung nach Moskau begeben. Außerdem soll ein kurzer Besuch des Großfürsten Sergius, des jetzigen Generalgouverneur von Moskau, der während der Sommermonate stets auf seinem bei Moskau gelegenen Gute Ilinsk weilt, damit verbunden werden.

Spanien.

* **Madrid,** 25. Juni. Wie Alles hier ausschließlich den persönlichen und politischen Interessen dienen muß, dafür haben die Kortesverhandlungen der letzten Tage wieder den deutlichsten Beweis geliefert. Die gerichtliche Untersuchung gegen die Herzogin von Castro Enriquez wegen der Mißhandlung der von letzterer in ihr Haus aufgenommenen kleinen Juliana San Sebastian hat gewissen politischen Gruppen den erwünschten Anlaß zu sehr erregten Auslassungen in der Presse und im Parlament gegeben, und es war in der That höchst interessant, die verschiedenen Beleuchtungen zu sehen, welche die brennende Tagesfrage erfahren hat. Der hohe Adel ist empört, daß ein erlauchtes Glied seiner Klasse die theoretische Bestimmung der Gleichheit Aller vor dem Gesetze praktisch an sich erfahren muß. Die niederen Volksschichten triumphiren gerade hierüber und feiern den Untersuchungsrichter, der unbekümmert um alle öffentlichen und geheimen Anschuldigungen und Drohungen die Freilassung der Herzogin gegen Niederlegung einer beträchtlichen Geldsumme verweigert. Die großen Massen zollen der Presse lebhaften Dank dafür, daß sie die Einzelheiten der Untersuchung zur öffentlichen Kenntniß bringt und die Zustände enthüllt, welche in den bevorzugten höchsten Gesellschaftskreisen bestehen. Gerade diese Rücksichtslosigkeit der Presse aber hat Romero Robledo Veranlassung gegeben, unter dem Schein der Vertheidigung hoher staatlicher Interessen seine eigenen zu fördern. Unter Berufung auf gewisse Mittheilungen über den Gang der gerichtlichen Untersuchung gegen die Herzogin von Castro Enriquez ließ er seinem Unwillen gegen die Preßfreiheit vollen Lauf und fand hierin zunächst bei den Konservativen, den Ultramontanen und dem Adel das größte Entgegenkommen. Da es doch aber heute nicht mehr angeht, die Presse und die Preßfreiheit zu unterdrücken, so brachte er wenigstens den Antrag ein, daß es der Presse verboten werden solle, über den Gang der gerichtlichen Untersuchung Nachrichten zu verbreiten. In fünf Sitzungen des Abgeordnetenkongresses ist nun fast nur über diesen Antrag und über den Prozeß gegen die Herzogin verhandelt worden, und Romero Robledo und seine Freunde haben dabei im Kongreß wie im Senat ungleich mehr über die Einzelheiten des Prozesses mitgetheilt, als es Seitens der Presse geschehen ist. Mit dem einer besseren und würdigeren Sache gebührenden Eifer ist der feurige andalusische Redner für die Ehre der Herzogin und des Adels eingetreten, hat den Untersuchungsrichter und die zuständigen Gerichte angegriffen und sich bemüht, die ganze Angelegenheit als eine von persönlichen Gegnern und Neidern der Herzogin vorbereitete Falle für die letztere darzustellen. In der Maßlosigkeit seines Eifers hat er indessen die eigentlichen Beweggründe und Zwecke seines Vorgehens nicht so verhüllt, wie er und manche Andere es wohl wünschten, und seine Gegner, besonders der republikanische Abgeordnete Moya hat ihm unter dem Beifall der Masse des Volkes die Larve vom Gesicht gerissen und nachgewiesen, daß es Romero Robledo nur darauf abgesehen hat, Silvela und Villaverde, die Minister des Innern und der Justiz mit den Gruppen der konservativen Rechten in Zwiespalt zu bringen, sich an ihre Stelle zu setzen. Dies ist ihm bis zu gewissem Grade auch gelungen, und lauter wie je spricht man von dem Bevorstehen einer ernsten Krise. (Voss. Ztg.)

Türkei.

* In der Bethlehem-Frage soll nach den neuesten Meldungen der französische Botschafter einen vollen Erfolg erzielt haben. Der Sultan habe nämlich, wird aus Konstantinopel gemeldet, den Griechen die Benützung der umstrittenen Treppenthür, welche nach der heiligen Grotte hinabführt, telegraphisch verboten, beziehungsweise auf fünfmal im Jahre beschränkt. Entgegen den bisherigen Meldungen, welche von keinerlei russischer Verstimmung wegen Montebellos Vorgehen in dieser heiklen Angelegenheit wissen wollten, betont die vorliegende Mittheilung, daß man russischerseits diesen Entscheid des Sultans als in hohem Grade unangenehm empfinde. Ungeachtet der nahen persönlichen und politischen Beziehungen zwischen den Botschaftern Nelidow und Montebello sei die Frage zwischen Beiden nicht erörtert worden, weil der russische Vertreter den betretenen Pfad nicht zu verfolgen vermöge. Die Bethlehemfrage werde zwar keinen Krieg herbeiführen, aber sie berge Keime in sich, deren Entwickelung eine bedeutende Einwirkung auf die politischen Konstellationen der Zukunft ausüben werde.

Lokales.

Posen, den 29. Juni.

—b. **Die historische Gesellschaft** machte gestern ihren Sommer-Ausflug, für den diesmal Tremessen und Umgegend sowie Gnesen ausersehen war. Es hatten sich am Morgen auf dem hiesigen Zentralbahnhofe 53 Personen, Damen und Herren, eingefunden, die gegen 6¾ Uhr die festlich geschmückten Waggons des Zuges bestiegen, um zunächst nach Tremessen zu fahren. Unterwegs kamen von Pudewitz, Gnesen und Wreschen noch zehn Mitglieder der Gesellschaft hinzu. Auf dem Bahnhofe in Tremessen erwarteten die Mitglieder der dortigen Sektion der historischen Gesellschaft die Ausflügler und geleiteten sie nach kurzer Begrüßung auf dem Bahnhofe in die Stadt, die auch ihrerseits Vorkehrungen für einen würdigen Empfang getroffen hatte. Die Straßen hatten ein festliches Gewand angelegt und machten in ihrem Schmuck von Laubgewinden und Fahnen und Ehrenpforten einen sehr angenehmen und freundlichen Eindruck. Nachdem im Zentralhotel Frühstück eingenommen worden war, bestiegen sämmtliche Festtheilnehmer, die auswärtigen wie die Tremessener, bereitstehende Equipagen, welche in einer Zahl von 32 die Besitzer der Umgegend zur Verfügung gestellt hatten, und fuhren nach der 6 Kilometer entfernten alten Schwedenschanze bei Lubin. Dort angelangt, gab der Vorsitzende der Historischen Gesellschaft, Herr Staatsarchivar Dr. Prümers, einen kurzen historischen Ueberblick über die Erbauung und Benutzung dieser alten Erdwerke und wies darauf hin, daß nach neueren Forschungen dieselben nicht zu Vertheidigungs-, sondern zu Kultuszwecken gedient hätten. Dieser Ansicht trat auch Herr Distriktskommissarius Eckart in seinen Ausführungen bei. So wurde hier ein Stück Wissensdurst in interessanter und anregender Weise gestillt; dem Durst nach Flüssigkeiten, welcher sich, da die Sonne heiß herabbrannte, gleichfalls eingestellt hatte, wurde mit einer Tonne edlen Gerstensaftes begegnet, die der Brauereibesitzer von Tremessen gespendet hatte. Auf dem Rückwege nach Tremessen machte die Gesellschaft kurz vor der Stadt Halt und verließ die Wagen, um der Erzählung des vierundachtzigjährigen Herrn Pastor Werner aus Tremessen zu lauschen, der seine Erinnerungen an die März- und Apriltage des Jahres 1848 mittheilte, wo hier zwischen preußischen Truppen und polnischen Insurgenten gekämpft wurde. In Tremessen wieder angelangt, wurde der herrlichen Klosterkirche ein Besuch gemacht, deren äußerst sehenswerthe Deckenbilder in der Kuppel Herr Regierungsrath Skladny erklärte, während bei der Vorzeigung des Klosterschatzes Herr Vikar Labenski die Führung übernahm; aus den dort aufbewahrten kostbaren Geräthen seien u. a. ein prachtvoller Achatkelch mit Goldfassung und ein anderer in Niello-Manier gearbeiteter Kelch genannt. Hierauf suchte die Gesellschaft das Zentralhotel wieder auf, wo die Mittagstafel stattfand, an der sich gegen 100 Personen betheiligten. Wie es nun einmal üblich ist, würzten das Mahl mancherlei Trinksprüche. Der Bürgermeister von Tremessen widmete den Erschienenen Worte der Begrüßung und brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Rektor Smolka, der Geschäftsführer der historischen Gesellschaft in Tremessen, sprach die Freude der dortigen Mitglieder der Gesellschaft, sowie der Tremessener Bürgerschaft im Allgemeinen aus, daß die historische Gesellschaft ihren Ausflug nach dort gerichtet habe. Diesem Redner erwiderte Regierungsrath Skladny, welcher einen kurzen Rückblick über die Geschichte der Stadt vom Erstehen derselben bis zur Gegenwart gab. Es folgte eine Reihe von weiteren Toasten. Distriktskommissar Eckardt toastete auf die Damen, Staatsarchivar Dr. Prümers auf die umwohnenden Besitzer. Rechtsanwalt Herse gedachte in launiger Rede des alten Pastors Werner, des Seniors der Versammlung und eifrigen Mitarbeiters in der Erforschung der polnischen Geschichte, worauf Pastor Werner dankte und den Vorstand der Gesellschaft leben ließ. Als die Tafel aufgehoben wurde, war die Zeit bereits so weit vorgeschritten, daß von der im Programme vorgesehenen Besichtigung der evangelischen Kirche Abstand genommen werden mußte und nur Wenige noch einen Blick in die Münzsammlung des Pastor Werner thun konnten. Gegen 5½ Uhr wurde der Zug bestiegen, welcher die Gesellschaft nach Gnesen brachte. Dort angekommen, trennten sich die Festtheilnehmer. Ein Theil von ihnen ging zum Dome, woselbst der Konsistorialrath Gdezzyk mit großer Liebenswürdigkeit führte, der andere Theil eilte zur Besichtigung der Kunstausstellung. Der Abendzug brachte die Gesellschaft nach Posen zurück und alle Theilnehmer an dem Ausfluge waren darin einig, daß die Partie einen guten Verlauf genommen hat.

* **Der Vaterländische Männer-Gesangverein** wird am Dienstag, den 7. Juli, in Lamberts Etablissement ein Gartenfest veranstalten. Von 6½ Uhr Nachmittags ab findet Instrumental- und Gesangskonzert von dem Musikkorps des hiesigen Husaren-Regiments und dem Sängerchor des Vereins statt. Bei Eintritt der Dunkelheit soll der Garten brillant illuminirt werden. Nichtmitglieder haben gegen mäßiges Eintrittsgeld Zutritt. Hoffentlich findet das Fest die volle Gunst eines schönen Sommertages.

* **Neuerungen im Telegraphenverkehr.** Am 1. Juli d. J. tritt infolge der Beschlüsse der Pariser Telegraphenkonferenz eine Anzahl neuer Vorschriften für den Telegraphenverkehr in Kraft. Die wichtigsten sind folgende: Der Absender eines Telegramms kann fortan vorschreiben, daß sein Telegramm nur dem Empfänger selbst ausgehändigt werde; zu dem Zweck ist vor der Aufschrift (Adresse des Telegramms) der Vermerk (e. P.) niederzuschreiben, derselbe zählt für ein Taxwort. Bei der Wortzählung sollen künftig die Klammern (die beiden Zeichen, welche zu ihrer Bildung dienen) und die Anführungszeichen (die besonderen Zeichen am Anfang und Ende einer einzelnen Stelle) für ein Taxwort gezählt werden. Dringende Telegramme haben auch den Vorrang bei der Bestellung. Die Gebühr für Telegramme, welche durch Vermittelung der Seetelegraphen mit den Schiffen in See auszuwechseln sind, ist von 2 auf 1 Franken herabgesetzt worden.

—b. **Der gestrige Sonntag** zeichnete sich wieder durch günstige Witterung aus und so waren denn die beliebten Gärten und sonstigen Ausflugsorte in unserer Umgegend wieder äußerst stark besucht. Auch zwei Vereine begingen gestern ihr Sommervergnügen. Der Verein der polnischen Handwerker feierte im Schützenhause zu St. Roch sein Sommerfest mit Spiel und Tanz, und der polnische Schuhmacherverein zog um 2 Uhr Mittags mit klingendem Spiel aus der Schulstraße aus nach Villa Gehlen, wo sich die Mitglieder mit ihren Familien bei Konzert, dem Abends Feuerwerk und schließlich der Tanz folgte, vergnügten.

—b. **Zur Sonntagsheiligung.** Gestern wurden in einem der sieben Polizeireviere wiederum 6 Ladeninhaber zur Bestrafung notirt, die ihre Geschäfte nicht geschlossen hatten.

r. **Die Anzahl der Hunde in der Stadt Posen,** für welche Hundesteuer bezahlt wird, hat seit einer Reihe von Jahren andauernd abgenommen. Die Ursache davon mag zum Theil in den mancherlei Unbequemlichkeiten gelegen haben, welche den Besitzern der Hunde durch die strengen, eine Zeit lang sogar rigorosen, polizeilichen Bestimmungen in Betreff des Haltens der Hunde bereitet wurden. Nach dem städtischen Verwaltungsberichte wurden im Jahre 1884/85 998 Hundesteuermarken verkauft; das Jahr 1885/86 wies nur noch einen Verkauf von 971 Marken auf; im Jahre 1886/87 war die Anzahl der verkauften Marken auf 940, im Jahre 1887/88 auf 910 und im Jahre 1888/89 auf 890 heruntergegangen; danach hatte sich also die Anzahl der versteuerten (nicht zur Bewachung, oder zu gewerblichen Zwecken benutzten) Hunde binnen 5 Jahren von 998 auf 890, d. h. also um 108 vermindert. Im Jahre darauf, 1889/90, würde die Anzahl der verkauften Hundesteuermarken sogar auf ca. 830 herabgegangen sein; wie es aber in dem städtischen Verwaltungsberichte ausdrücklich heißt, wurde in dem zweiten Semester jenes Verwaltungsjahres eine Aufnahme der in Posen befindlichen Hunde vorgenommen, wobei gegen 130 unversteuerte, der Hundesteuer aber unterliegende Hunde ermittelt wurden, so daß dadurch die Anzahl der versteuerten Hunde auf 990 stieg. Selbst also nach dieser Aufnahme, die mit großer Genauigkeit und Sorgfalt durchgeführt wurde, betrug im Jahre 1889/90 die Anzahl der versteuerten Hunde immer noch 8 weniger, als im Jahre 1884/85, wo nicht eine derartige Aufnahme stattgefunden hatte. Da man aber nun mit Sicherheit annehmen darf, daß in den 5 Verwaltungsjahren von 1884—89 ebenso etwa 130 Hunde unversteuert geblieben wären, wie es im Jahre 1889/90 geschehen wäre, wenn sich nicht eine so große Anzahl unversteuerter Hunde durch die genaue Aufnahme ergeben hätte, so würde danach die thatsächliche Anzahl der Hunde betragen haben: im Jahre 1884/85 nicht 998, sondern 1128; im Jahre 1885/86 nicht 971, sondern 1101; im Jahre 1886/87 nicht 940, sondern 1070; im Jahre 1887/88 nicht 910, sondern 1040; im Jahre 1886/87 nicht 890, sondern 1020, bis sie dann im Jahre 1889/90 auf 990 herunterging. In den genannten 6 Jahren von 1884—90 hätte danach die Anzahl der Hunde von 1128 auf 990, d. h also um 138 abgenommen; die obige Zahlenreihe würde eine gleichmäßige Abnahme der Anzahl der Hunde um jährlich 20 bis 31 repräsentiren. Da neuerdings von erheblicher Belästigung des Publikums durch die Hunde trotz Maulkörben und sonstigen polizeilichen Bestimmungen die Rede gewesen ist, so möge hier doch auch nachgewiesen werden, auf wie viele Einwohner Posens in den Verwaltungsjahren 1884/85 und 1889/90 ein Hund kam. Im Jahre 1884/85 zählte die Stadt Posen (nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1885) 68 318 Einwohner, die thatsächliche Anzahl der Hunde betrug nach der obigen Berechnung 1128; im Jahre 1889/90 belief sich die Anzahl der Einwohner Posens (nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1890) auf 69 673, die der Hunde auf 990. Danach kam also im Jahre 1884/85 auf 60, im Jahre 1889/90 auf 70 Einwohner ein Hund. Eine weitere Verminderung der Zahl der Hunde wird unzweifelhaft in Folge der ansehnlichen Erhöhung der Hundesteuer eintreten.

* **Auswandererhaus für Polen in Newyork.** Der Vertrauensmann des St. Rafaelvereins zum Schutze der Auswanderer, Herr Theod. Meynberg in Hamburg, schreibt im „Westf. V.-Bl.": „Endlich ist in Newyork auch ein Haus gegründet für die polnisch sprechenden katholischen Auswanderer mit einem Priester an der Spitze. Hoffentlich kann darüber bald mehr berichtet werden."

—b. **Maurerversammlung.** Gestern Mittag fand in dem Saale der Maurerherberge in der Wronkerstraße eine Versammlung der Maurer Posens und Umgegend statt. In derselben wurde mitgetheilt, daß der Fachverein der Posener Maurer sich dem Zentralverbande deutscher Maurer angeschlossen habe. Die Statuten wurden angenommen und ein neuer Vorstand gewählt.

—b. **In einer Schänke** auf der Grünstraße entstand gestern Abend gegen 8 Uhr zwischen einigen Arbeitern ein derartiger Streit, daß ein Schutzmann zur Ruhestiftung herbeigeholt werden mußte. Derselbe entfernte einige der Lärmenden.

—b. **Unfall.** Am Sonnabend Abend fuhr ein dreizehnjähriges Mädchen ihre vier Monate alte Schwester in einem Kinderwagen die Wilhelmstraße entlang. In der Nähe des Wilhelmsplatzes fiel der Wagen um und das Kind fiel auf die Straße, wobei es sich eine 4 Zentimeter lange Wunde zuzog.

—b. **Fuhrunfall.** Auf der Wallischei brach am Sonnabend an einem gerade auf dem Pferdebahngeleise befindlichen Wagen ein Rad, wodurch der Betrieb der Pferdebahn an dieser Stelle etwa eine Stunde lang gehemmt war.

—b. **Unfug.** Seit Sonnabend Abend ist dem Leiter der hiesigen „Postfachschule" das Schild mit der Aufschrift „Postfachschule" von seiner Wohnung verschwunden. Es scheinen sich ein paar frühere Schüler dieser Anstalt mit der Entfernung des Schildes einen schlechten Scherz haben machen wollen.

—b. **Tod in Folge von Branntweingenuß.** Gestern früh starb plötzlich ein hiesiger Schneiderlehrling, und zwar, wie sein Vater annimmt, an Fuselvergiftung.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 29. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin, welch letztere wenige Minuten später als der Kaiser auf dem Dammthorbahnhofe hierselbst eintraf, wo eine Ehrenkompagnie des in Hamburg garnisonirenden hanseatischen Regiments aufgestellt war, wurden von den Bürgermeistern, den Senatoren, dem Grafen Waldersee und dem preußischen Gesandten Thielmann feierlich empfangen. Bei der Rundfahrt um die Außenalster durch die Stadt saß die Kaiserin mit Bürgermeister Petersen und Frau Bürgermeister Versmann im ersten Wagen, der Kaiser mit Bürgermeister Versmann im zweiten.

Hamburg, 29. Juni. Die Rundfahrt mit dem Kaiserpaar um die Außenalster verlief bis zur Grasbrookhalle programmmäßig. Dort bestieg der Kaiser um 2 Uhr Nachmittags den Dampfer. Es folgte nun eine Fahrt bis zur Elbbrücke und zurück nach der Landungsbrücke St. Pauli, woselbst um 11¾ Uhr Abends die Einschiffung auf dem Schiffe „Cobra" stattfand.

Berlin, 29. Juni. [Privattelegramm d. „Pos. Ztg."] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Ergebniß der Erhebungen über die Ernteaussichten. Der voraussichtliche Ertrag des Winterroggens wird auf 75½ Prozent, der des Winterweizens auf 83 Prozent geschätzt. Somit stände eine Mittelernte in Aussicht. In Folge der Winterschäden sind umgeackert Hektare: 9,8 Prozent des Winterroggens, 18 Prozent des Winterweizens.

Zürich, 29. Juni. Unter großem Menschenandrang begannen heute die Assisenverhandlungen, betreffend den Aufstand in Tessin. Dieselben werden wahrscheinlich 14 Tage dauern.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Der Schulfriede von 1890. Randbemerkungen zur Dezember-Konferenz von Dr. Otto Schroeder, Professor am königlichen Joachimsthalischen Gymnasium zu Berlin. Walther & Apolants Verlagsbuchhandlung, Hermann Walther; Berlin W. Kronenstraße 65. Preis 50 Pfennige. — Diese kleine Broschüre sucht aus dem Für und Wider der Stimmen über die Ergebnisse der Konferenz, aus den sich völlig widersprechenden Anschauungen über diese Ergebnisse zu einer klaren Auffassung über deren Bedeutung zu kommen mit dem Zweck, hierdurch zu dem scheinbar jetzt noch weiter als sonst entfernt liegenden „Schulfrieden" zu gelangen. Die Schrift ist in erster Reihe orientirend, sodann kritisirend und vermittelnd.

Am 27. Juni, früh 1/2, verstarb unser ältester Kollege

J. E. Kurnatowski.

Der Dahingeschiedene war ein treues Mitglied unserer Innung. 8599

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand und die Mitglieder der Barbier- und Friseur-Innung.

Nachruf!

Am 26. d. Mts. verschied sanft unser hochverehrter Lehrer 8627

Herr Meyer Kremm.

Wir verlieren in ihm einen liebevollen Lehrer und treuen Erzieher. Sein edles Beispiel, seine frommen Lehren, sein aufrichtiges Streben, uns zu sittlich-religiösen Menschen heranzubilden, bleiben uns unvergeßlich und sichern ihm ein unauslöschliches Denkmal in unserem Herzen.

Die Schüler der jüd. Religionsschule zu Samter.

Dem verehrten Korporations-Vorstande und Repräsentanten-Kollegium, dem Kuratorium der jüdischen Religionsschule, dem Vorstande des Darlehns-Vereins, dem Schul-Vorstande, den Mitgliedern des Samterschen Kreislehrervereins, dem Rabbiner Herrn **Dr. Wreschner** sowie allen Schülern und Freunden meines unvergeßlichen Mannes sage ich für die überaus zahlreichen Beweise der herzlichsten Theilnahme und Liebe bei der Beerdigung desselben im Namen meiner betrübten Familie meinen tiefgefühltesten Dank. 8628

Wwe. E. Kremm.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Margarethe Anna Blochmann in Pirna mit Herrn Hauptmann Georg Mosche in Freiberg. Fräulein Hedwig aus der Fünte mit Herrn Eugen Kampf in Dsseldorf.

Verehelicht: Herr Konrad Zittelmann-Telmann in Stettin mit Hermine Freiin v. Preuschen in Darmstadt. Herr Dr. med. Richard Hintze mit Fräulein Harriett Duddell in Hamburg.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Premier-Lieutenant Serre in Zwickau. Herrn Bezirks-Assessor Dr. Süßmilch in Marienberg. Herrn Rechtsanwalt R. Lapp in Königsberg. Herrn Dr. C. With in Bremerhaven. Herrn Dr. C. Stuhlmann in Hamburg.

Eine Tochter: Herrn Ernst von Frobel in Brieg. Herrn R. Faßkessel in Berlin.

Gestorben: Herr Oberst a. D. Ritter 2c. Wilh. Theodor von Himpe in Leipzig. Herr Dr. phil. Heinrich Saegelken in Bremen. Herr Kreisgerichtsrath a. D., Ritter 2c. Friedrich Keller in Siegen. Herr Emil Danneberg in Havelberg.

Vergnügungen.

Beely's Garten.

Heute Dienstag, den 30. Juni:

Großes Konzert

von der Kapelle des Gren.-Regts. Nr. 6 (von Rollendorff) unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn **Appold.** Entree 10 Pfg. Anfang 6 1/2 Uhr

---

Allgem. Männer-Gesangverein.

Donnerstag, den 2. Juli, Abends 8 1/2 Uhr: Aufnahme-Versammlung, nach derselben Gesangübung. 8590

---

16 Berlinerstr. 16.

Empfehle kräftigen, guten **Mittagstisch,** à 60 u. 80 Pf., sowie 10 Abonnementskarten für Speisen à la carte für 6 Mk. (Jede Karte für 75 Pf. geltend.) 8621

Gleichzeitig mache auf mein **Garten-Restaurant** ergebenst aufmerksam. 8621

Oswald Nier.

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Die **Erd-** und **Maurerarbeiten** zum **Neubau des Stadthauses in Posen** sollen in öffentlicher Submission vergeben werden und ist Termin auf: 8588

Mittwoch, den 8. Juli d. J., Morgens 9 Uhr,

für die Lieferung der Maurermaterialien bestehend in:

400 Kbm. Füllsand,
1500 „ Maurersand,
622 „ gel. Kalk,
940 To. Portland-Cement,
9700 Klgr. Gyps,

Termin auf:

Mittwoch, den 8. Juli, Morgens 10 Uhr,

und für die Lieferung von:

340 Kbm. Bruchsteine,
71 Mille scharf gebr. Klinker u.
445 „ Thonsteine I. Klasse,

ist Termin auf:

Mittwoch, den 8. Juli, Morgens 11 Uhr,

im Bau-Bureau III. des Rathhauses (Zimmer 15) anberaumt worden, woselbst die Pläne des Neubaues und die Submissionsbedingungen eingesehen und Extrakte aus dem Kostenanschlage gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden können.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten werden in den oben bezeichneten Terminen entgegen genommen.

Posen, den 27. Juni 1891.

Der Magistrat.

Die Lieferung von 310 T. Pflastersteinen I. Kl. und 310 T. II. Kl. zur Pflasterung des neuen Lokomotivschuppens auf dem Bahnhofe Posen ist zu vergeben. Die Pflastersteine I. Kl. müssen im Quadrat 18–20 Cm. stark und 18–20 Cm. hoch sein, während die Steine II. Kl. 15–18 Cm. Breite, 16–25 Cm. Länge und 18 bis 21 Cm. Höhe haben müssen. Probesteine sind einzusenden. Die Anlieferung soll am 1. September d. J. ausgeführt sein. Termin zur Eröffnung der Angebote am 15. Juli d. J., Vorm. 11 Uhr. Zuschlagsfrist 14 Tage. 8607

Posen, den 26. Juni 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

(Direktionsbezirk Breslau.)

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

7196

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und zu beachten, ob Etiquette und Kork die Firma „Andreas Saxlehner" tragen.

Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:

Prompte, angenehme, sichere Wirkung. — Leicht und ausdauernd vertragen. Geringe Dosis. Milder Geschmack. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.

Münchener Löwenbräu

empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros-Preisen**

Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,

Breitestraße 12. 2317

Vorzügliche Kapitalsanlage.

Mein Rittergut **Kamlarken**, Kreis Kulm, Westpreußen, seit Jahrzehnten in meinem Besitz, will ich meines Augenleidens halber **sofort** verkaufen. Das Gut, unmittelbar an der Chaussee und Eisenbahn mit Güterverladestelle, im besten Theil des fruchtbaren Kulmer Landes belegen, enthält circa 1200 Morgen besten **Weizen- und Zuckerrübenboden**, ist vollständig drainirt, Gebäude sind meist neu. Einzige feste Bankhypothek (4 Proz.) aufhaftend; Anzahlung 120 000 Mark. Selbstkäufer wollen sich an mich direkt wenden. 8579

R. Krause, Rittergutsbesitzer,

Kamlarken bei **Kl. Czyste,** Westpr.

Für Gutskäufer!

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach 3025

Gerson Jarecki, 3025

Sapiehaplatz 8 in Posen.

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki

Sapiehaplatz 8 in Posen. 6243

Wirthschaft, 135 Mrg. Ackerland bei Posen, gute Kultur, sämmtl. Inv., 8 gute Pferde, 20 Stck. Rindvieh, 8 Zuchtschweine, 20 Körbe Bienen u. s. w. Familienverh. halber bei geringer Anzahlung sofort zu verk. 8495

P. Puślednik, Breslauerstr. 29, Posen.

Die diesjährige **Obstnutzung** im Verschönerungsverein soll am **Mittwoch, den 1. Juli, Nachmittags 5 Uhr,** an Ort und Stelle an den Meistbietenden verpachtet werden. 8610

Praetzelt,
Garten-Inspektor.

Es stehen zum Verkauf:

1) auf dem Dominium **Sacrau-Turawa,** Kreis Oppeln:
ein Dampfdreschsatz mit vierpferdiger Lokomobile und Dreschkasten, im besten Zustande, 8580
2) in Oppeln ein ganz neuer Verdeckwagen mit Langbaum.

Die Gegenstände gehören zu einer Konkursmasse.

Nähere Auskunft ertheilt der Konkursmassenverwalter Rechtsanwalt **Schiffmann** in Oppeln.

Eine noch fast neue

Elegi-Zither

ist billig zu verkaufen 8591

Schrodkastraße Nr. 7.

Eine Partie Damen-Mäntel, Jaquets, Kinder-Mäntel, sowie Confectionsstoffe, sind wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen.

Breslau, Weidenstraße 23/24, im Restaurant zum Patzenhofer.

Eine feine, eleg., neue **Ladeneinrichtung,** dar. Glasregal, zu verschied. Branch. geeign., ist bill. z. verk. **W. Kallmann,** Wronkerstr. 12.

Ein kompl. Dampf-Dresch-Apparat,

10 Pf. Lokomobile, 60" Dreschmaschine mit dopp. Reinigung, verstellbarem Sortir-Cylinder, Selbsteinleger, Patent-Kleereiber, nebst allem Zubehör von Marschall & Sons in England erbaut, im besten betriebsfähigen Zustande, sofort für Mk. 3700 **zu verkaufen.** 8606

F. Kommnick,

Neustadt b. Pinne.

Kein Schweißfuß mehr!

Unter Garantie zu heilen ohne nachtheilige Folgen. Man verlange Brochure gratis u. franko, **hüte sich vor billiger u. nutzloser Nachahmung.**

O. Tietze, Namslau.

1891er Füllungen natürlicher Mineralwässer,

ebenso **Badesalze** sind stets auf Lager. Den Brunnentrinkern ist mein Garten zur Benutzung geöffnet. 8600

Dr. Mankiewicz, Wilhelmstr. 24.

Wein-Etiquetten.

Berlin W. 8. 5496

F. P. Feller.

Muster franko gegen franko.

Zur 7728

Beerenwein-

Bereitung empfehlen wir

Pressen v. **Rmk. 27** an,

und senden eine lehrreiche Fachbroschüre auf Wunsch gratis u. franco. — Specialfabrik für Pressen u. Obstverwerthungsapparate.

Ph. Mayfarth & Co., Posen,

v. d. Berliner Thore 9,

Berlin N., Frankfurt a. M.

Garantirt reine

Ungarweine

der **Ungarwein-Vertriebsgesellschaft** in **Berlin,** zu Originalpreisen zu haben bei **Carl Klimpel,** Bäckerstr. 18.

Saccharintabletten

für Zuckerkranke in Dosen à 60 Pfg. u. 1 Mark 50 Pf. 8520

Rothe Apotheke, Markt 37.

Miths-Gesuche.

Wilhelmsplatz Nr. 17

sind in der zweiten Etage des Vorderhauses zwei schöne zweifenstrige Zimmer, unmöblirt, per 1. Juli oder später, ferner im Quergebäude zwei Wohnungen von drei Zimmern und Küche p. 1. Oktober zu vermiethen. 8589

Ober-Mühlenstr. 4 ist eine Part.-Wohnung v. 5 Zimm. u. Pferdest. v. 1. Oktbr. ab z. verm.

Ziegenstr. 25, 1 Tr., 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. 8617 **Lubinski,** Markt 57.

Mühlenstr., nahe Königsplatz, 4 Zimmer 2c. per Okt. zu verm. Näheres **Bäckerstr. 4,** parterre.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Badestube und Nebengelaß ist zum 1. Oktober zu vermiethen **Wilhelmsstraße 16** III. l. Näheres daselbst. 8608

Ein kl. möbl. Z. zu vermiethen **St. Martin 55,** Vorderh. II. l.

Wienerstr. 6, p., r., 1 f. möbl. 2fenstr. Vorderz. m. sep. E. z. v.

Ein kl. unmöbl. Zimm. f. 9 M. zu verm. **Victoriastr. 25.** 8594

Ein Laden 8620

nebst angrenzendem Zimmer und Nebenraum ist vom 1. Januar **Wilhelmstraße 26** zu verm. Näheres bei **Joseph Wunsch.**

St. Martin 13

sind 2 Wohn. in der 1. Etage, je 3 Zimm. m. Zub. (eine mit Balkon) p. 1. Oktbr. zu verm. 8612

Bromberg. 8582

Gr. Geschäftslokal, beste Lage, seit Langem Herrengarderobe, Brückenstr. 6 z. verm. **L. Tepper.**

Für Droguisten.

In einer Kreis- u. Garnisonstadt O.-Schl., polnische Umgegend, Droguengeschäft nicht am Orte, sind zu einem solchen oder auch zu jedem anderen Betriebe schöne Geschäftsräume per 1. Juli zu vermiethen. Gefl. Off. sub Chiffre C. L. 8583 Exp. d. Ztg. 8583

Stellen-Angebote.

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen** zu **Leipzig** und seine Geschäftsstellen in **Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M.** u. **Königsberg i. Pr.**

Mehrere gute 8581

Möbeltischler

finden dauernde Beschäftigung (Akkordarbeit) vom 1. Juli cr. ab in der Dampftischlerei bei

B. Sznyter

in Ostrowo (Bez. Posen).

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen suchen per 1. Juli cr. 8592

Pohle & Broh.

Ich suche zum 1. Oktober einen

Inspektor,

der unter meiner Leitung wirthschaftet. Gehalt 750 M. 8605

Atteste nur abschriftlich einzusenden, werden nicht zurückgeschickt.

Karge bei Unruhstadt.

Rothe,
Rittergutsbesitzer.

Ein tüchtiges **Fräulein** mit guter Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, kann sofort als Kassirerin eintreten. 8618

H. Schnabel,
Alter Markt 57.

Für ein **Landgut** von 400 Morgen wird zur selbständigen Bewirthschaftung für sogleich, ein gewissenhafter, zuverlässiger, solider, verheiratheter, kautionsfähiger **Wirthschaftsbeamter,** welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein muß, bei freier Station, Wohnung 2c. und 600 Mark Gehalt, gesucht.

Persönliche Vorstellung erforderlich. 8629

A. Kaszub, Gnesen.

Eine tüchtige Wirthin

wird für ein Landgut zum Antritt per sofort oder später gesucht.

Offerten unter Chiffre L. G. 45 befördert die Exp. d. Zeitung.

Einen unverheiratheten

Haushälter

sucht

H. Schultz,

Bergstraße 9. 8633

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet sofort Stellung bei

M. Glückmann Kaliski,

Cigarrenfabrik,

Schuhmacherstraße 19.

Ein tüchtiger Bierkutscher

wird zum baldigen Antritt ges.

Neue Posener Bairischbier-Brauerei. 8477

Ein ordentlicher, zuverlässiger Kellner kann sofort eintreten bei 8616

F. Steuer, Restaurateur,
vor dem Zoologischen Garten.

---

1 tüchtige Verkäuferin, 1 Buchhalterin, 1 Lehrmädchen, 1 Lehrling, Letztere wenn auch armer, jedoch anständ. Herkunft, sämmtl. jüd. Konfession, f. m. Wäsche-Fabr., Strumpf-, Lein.- u. Weißw.-Gesch. bei freier Station i. Hause sof. ges. Off. privatim **Pergamenters Filiale in Dessau.**

Stellen-Gesuche.

8438 Ein praktisch u. theoretisch gebild.

Wirthschafts-Assistent

sucht mit bescheidenen Gehaltsanspruch. zum sof. Antritt Stellung. Gfl. Off. u. **R. M. 365** postl. Posen.

Ein tüchtiger, zuverlässiger, auch der polnischen Sprache mächtiger 8584

Bureauvorsteher

mit besten Empfehlungen sucht veränderungshalb. Stellung. Gefl. Offert. unt. A. M. 1 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein j. Mann, gedienter Kavallerist, mit besten Zeugnissen, sucht Stellung als **Kutscher.** 8613

Adolph Tulecki, Pacholewo b. Lang-Goslin.

Eine tüchtige Wirthschafterin

32 Jahre alt, beider Sprachen mächtig, sucht eine selbständige Stellung sofort. 8597

Gefällige Adr.: Posen, Bergstr. 6, Frau **Ptaszyńska.**

Für Kapitalisten.

Auf zwei Güter wird ein Kapital von 60,000 M. zur sicher. Stelle ges.

Gefl. Offert. postlag. **Posen sub Z. W. 330.** 8423

Pupillarisch sichere Hypothek von 80 000 Mark zur ersten Stelle auf Fabrik größerer Provinzialstadt Westpreußens gesucht, Gerichtliche Taxe 210 000 Mark. Jetzt beliehen durch staatliche Kasse. Offerten werden unter Chiffre S. S. 521 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 8338

Ein **Primaner** wünscht i. d. Ferien **Unterricht zu ertheilen.** Off. sub **H. S. 17** postl.

Ein **Ob.-Sekundaner** wünscht währ. d. Ferien noch 1–2 Std. tgl. z. erth. Off. u. M. J. 27 postl. erb.

Für ein jüd. junges Mädchen mit einem baaren Vermögen von 12 000 M. wird ein jüd. junger Mann aus anständiger Familie, der eine sichere Existenz nachweisen kann, gesucht. Offert. an die Exped. dieses Blattes unter M. 22 erbeten. 8587

Waise m. **2,600,000 M.** w. z. heirathen. Offert. nicht anonym unt. G. A. Berlin Post 12. 8052

Reiche Heirath.

Sehr reiche Dame (Waise) 21 J., m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heir. **Verm. nicht beanspr.** Nichtanon. Off. erb. »**Redlich**« Post 97 Berlin.

Bei unserer Uebersiedelung nach **Landeck i. Schl.** sagen wir allen unseren **Freunden** und **Bekannten herzlichstes Lebewohl.**

August Arndt u. Frau.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

d. **Die polnische Agitation**, welche bisher so bedeutende Erfolge bei den Polen und Kassuben in Westpreußen erzielt hat, und in neuerer Zeit auch die polnischen Elemente unter den Ermeländern Ostpreußens zu gewinnen bestrebt ist, richtet gegenwärtig nach dem alten Erfahrungssatze: „l'appetit vient en mangeant" ihre Blicke auch auf die Masuren Ostpreußens, welche einen besonderen polnischen Dialekt sprechen, dabei aber ebenso wie zahlreiche Polen in den Kreisen Schildberg, Adelnau ꝛc. der Provinz Posen der evangelischen Konfession angehören, dadurch also sich wesentlich von den Kassuben Westpreußens und den sog. Wasserpolen in Oberschlesien unterscheiden, die gleichfalls einen besonderen polnischen Dialekt sprechen, dabei aber strenggläubige Katholiken sind. Der „Dziennik Pozn." bringt nun unter dem 25. d. M. aus dem Masurenlande eine Korrespondenz, in welcher behauptet wird: wie in Oberschlesien und Ermeland, so beginne gegenwärtig auch unter den Masuren das nationale Bewußtsein zu erwachen. Schule, Gericht und Verwaltungsbehörden bedienen sich dort zwar ausschließlich der deutschen Sprache; im gewöhnlichen Leben aber spreche das Volk masurisch oder polnisch. Die Masuren fühlen gegenwärtig sehr wohl ihre nationale Absonderung und zwar um so mehr, als ihre Sprache von den herrschenden Klassen unterdrückt wird. Der Masure könne sich mit jedem Polen leicht verständigen, und die Schriften, welche er liest, seien in polnischer Sprache verfaßt, jedoch mit gothischen Lettern gedruckt. Die evangelischen Geistlichen seien aus obigen Ursachen genöthigt, für das Volk Predigten in dessen Muttersprache zu halten. Es seien daher alle Elemente vorhanden, um unter den Masuren den nationalen Geist zu erwecken. Leider fehle es an Männern, welche sich mit dieser schwierigen Aufgabe befassen. Mit der Verbreitung polnischer Literatur befassen sich die Herren Sembrzycki in Königsberg und Gers in Lötzen. Letzterer gebe die „Gazeta Lecka" heraus, welche als „Volks-Zeitschrift" sehr gut redigirt sei, aber im antipolnischen Geiste und, was das Merkwürdigste, eine freisinnige Tendenz habe. Indessen befinde sich Herr Gers bereits in sehr vorgeschrittenem Alter, und es wäre Zeit, daß ein Anderer diese Zeitung übernehme und aufrichtig das nationale Bewußtsein erwecke. Man müßte dabei bestrebt sein, dahin zu wirken, daß der Unterschied des Glaubens kein Hinderniß für die größere Annäherung der Masuren zum Mutterstamm wäre. Ein gutes Mittel zur Erweckung des nationalen Geistes unter der masurischen Bevölkerung würde die Errichtung von Volksbibliotheken, und die Ergänzung derselben durch geschriebene Bücher hauptsächlich für die Jugend sein, um diese polnisch lesen zu lehren. Es wäre auch nöthig, daß die polnische Jugend auf den Universitäten die gleichfalls studirende masurische Jugend zu sich heranzöge, da es Gott sei Dank, unter den Masuren schon hinlänglich wohlhabende Grundbesitzer und Gewerbtreibende giebt, welche ihre Kinder auf den Gymnasien und den Universitäten bilden lassen. Diese Jugend müßte also herangezogen und mit der polnischen Geschichte und Literatur bekannt gemacht werden; später könnte sie dann in der Stellung von Aerzten und Pastoren viel Gutes zur Erweckung des nationalen Geistes thun. Endlich wäre es erwünscht, daß die wohlhabenderen Polen, anstatt nach Italien, Frankreich ꝛc., nach dem Masurenlande reisen, welches wegen seiner sehr schönen Gegenden berühmt sei. Es sei hier eine gemeinsame Verständigung, eine einmüthige und verständige Thätigkeit erforderlich; die Arbeit werde anfangs schwierig sein, aber desto erfreulicher würden die Früchte dieser Arbeit sein. — Ob viele polnische Adlige dem Rathe, anstatt nach Paris, Monaco und Rom ꝛc., nach dem Masurenlande zu reisen, Folge leisten werden, erscheint denn doch fraglich. Ebenso sanguinistisch erscheint die Hoffnung, daß die masurischen evangelischen Geistlichen sich bemühen werden, den „nationalen", d. h. polnischen Geist unter ihren Landsleuten zu erwecken; jedenfalls würde das evangelische Konsistorium zu Königsberg gegen die Förderung polnisch-nationaler Bestrebungen durch die ihm unterstellten Geistlichen wohl ein sehr entschiedenes Veto einlegen. Wenn in der obigen Korresondenz die Ansicht ausgesprochen wird: es seien bei den Masuren alle Elemente vorhanden, um den polnisch-nationalen Geist zu erwecken, so erscheint auch diese Ansicht als durchaus irrthümlich. Nicht allein die Konfession der Masuren ist eine andere, als die der National-Polen, sondern es tritt auch noch der sehr wesentliche Umstand hinzu, daß die Masuren Ostpreußens niemals zum polnischen Reiche gehört haben und daher bei ihnen die polnische Reichs-Idee gar nicht vorhanden ist, während die Polen und Kassuben Westpreußens, ebenso die Ermeländer bis zum Jahre 1772 polnische Staatsangehörige waren und Schlesien schon im 12. Jahrhundert vom polnischen Reiche sich losgelöst hat.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellen-Angabe gestattet.

ß **Samter**, 28. Juni. [Beerdigung.] Unter äußerst reger Theilnahme der Bewohner Samters und weiter Umgegend fand am heutigen Nachmittag auf dem hiesigen jüdischen Friedhofe die Beisetzung des am 26. d. M. infolge eines Herzschlages im Alter von 75 Jahren verstorbenen Lehrers em. Kremm statt. Die Liebe und Verehrung, deren der Dahingeschiedene sich während seines Lebens allseitig zu erfreuen hatte, bewies am Tage seiner Bestattung die allgemeine Theilnahme. Fast sämmtliche jüdischen Gemeindeglieder bis zu Leuten in den Sechzigern sind ja seine Schüler gewesen. Vor etwa 50 Jahren kam Kremm aus seiner Vaterstadt Tirschtiegel hierher, um die Verwaltung einer Lehrerstelle an der damals hierselbst neu begründeten jüdischen Volksschule zu übernehmen. 48 Jahre hindurch hat er mit seltenem Eifer und Fleiß an ein und derselben Stelle in seinem Berufe gewirkt, bis er vor ungefähr zwei Jahren in den wohlverdienten Ruhestand trat. Die hiesige jüdische Schulgemeinde hat ihn damals in Anerkennung seiner Verdienste um die Schule nach erfolgter Genehmigung der Regierungsbehörden mit seinem vollen Gehalte pensionirt, um ihm einen sorgenlosen Lebensabend zu bereiten. Er war einer der Begründer des Samterschen Kreislehrer-Vereins, war langjähriges Mitglied des Pestalozzivereins für Samter und Umgegend, mehrere Jahre hindurch Vorstandsmitglied des hiesigen Darlehnsvereins und endlich Rendant des jüdischen Vorschußvereins hierselbst. In der Führung all seiner Aemter zeigte er sich bis an sein Lebensende gewissenhaft und rechtschaffen. Seinem Leichenzuge folgten viele seiner ehemaligen Schüler, die sämmtlichen hiesigen jüdischen Schulkinder, der Lehrerverein, der Korporationsvorstand, das Repräsentantenkollegium, das Kuratorium der Religionsschule und viele Bekannte und Freunde des Verstorbenen. Auf dem Friedhofe hielt Rabbiner Dr. Wreschner die Grabrede, während der Lehrerverein für Samter und Umgegend das Rittersche Grablied: „Begrabt den Leib usw." vortrug.

?? **Aus dem Kreise Schmiegel**, 28. Juni. [Kreissparkasse.] Am 1. Juli d. J. wird die Sparkasse des Kreises Schmiegel in Schmiegel eröffnet und zu gleicher Zeit mit der Kreis-Sparkasse die Kreis-Kommunalkasse des Kreises Schmiegel, welche sich seither in Kosten befand, vereinigt. Das gemeinsame Kassenlokal befindet sich im Kreisständehause daselbst am Ende der Fraustädterstraße. Die Kreissparkasse bildet eine selbständige Anstalt unter Haftung des Kreises Schmiegel. Dieselbe nimmt von allen Einwohnern des Kreises Schmiegel, unter Umständen auch von Personen, welche außerhalb des Kreises Schmiegel wohnen, Einlagen von 1 Mark bis zur Höhe von 3000 Mark und verzinst dieselben zunächst und bis auf Weiteres mit 3½ Prozent jährlich. Die Gelder der Kreissparkasse werden ausgeliehen gegen hypothekarische Verpfändung von ländlichen und städtischen, in den Kreisen Bomst, Grätz, Kosten, Lissa, Fraustadt und Schmiegel belegenen Grundücken, soweit solche unzweifelhafte Sicherheiten bieten. Außerdem auf Wechsel und Schuldscheine ohne hypothekarische Sicherheit.

○ **Pleschen**, 27. Juni. [Stand der Feldfrüchte. Theuerungsverhältnisse.] Was den Stand der Feldfrüchte anbetrifft, so haben die Landwirthe hier allen Grund zufrieden zu sein. Am 1. Mai freilich, dem Tage, an welchem sich eine Krähe im Roggen verstecken soll, sah es mit dieser Getreideart noch traurig aus; heute hat dieselbe sich jedoch vollständig erholt. Das Wetter im Monat Mai, abwechselnd Regen und Sonnenschein, war dem Wachsthum der Feldfrüchte durchaus günstig. Roggen ist nicht selten übermannshoch und zeigt lange, breite Aehren. Der Stand des Weizens sowie auch des Sommergetreides ist ebenfalls ein befriedigender. Was die kalte Witterung zu Anfang dieses Monats den Erbsen geschadet hat, das ist durch die jetzt eingetretene Wärme wieder wett gemacht worden. Auch den Kartoffeln, die ebenfalls unter der naßkalten Witterung der ersten Hälfte dieses Monats zu leiden hatten, kommt das prächtige Sommerwetter jetzt sehr zu statten. Trotzdem dürfte es in diesem Jahre mit den Frühkartoffeln noch gute Weile haben. Wohl bieten einzelne Gärtner schon ihre Erstlinge feil, doch sind dieselben noch sehr wässerig und haben wenig oder gar keinen Nährwerth. — Die Preise für Lebensmittel haben hier gegenwärtig eine seltene Höhe erreicht. Die Kartoffeln, das Brot der Armen, ist fast nicht mehr aufzutreiben. Wer sich nicht bei Zeiten einen guten Vorrath beschafft hat und die jungen, theuren, wenig gehaltvollen Kartoffeln nicht kaufen kann noch will, wird sich schon eine Weile ohne dieselben behelfen müssen. Brot und Semmel zeichnen sich ferner durch außerordentliche Kleinheit aus; immerhin ist jedoch ein Pleschener 50-Pfennigbrot, wenn man es bezüglich des Gewichts mit einem Posener vergleicht, noch um 2 Pf. billiger als letzteres. Die Preise für Butter gehen allenfalls noch an, sie betragen 90 Pf. bis 1,10 M. pro Pfd. Eine Mandel Eier kostet 55 Pf. gegen 40—45 Pf. zur entsprechenden Zeit des Vorjahrs.

♈ **Lissa i. P.**, 28. Juni. [Gauturnfest. Präparanden-Anstalt. Verein Brumme.] Am Sonntag, den 28. cr., wurde hier das 9. Gauturnfest des Posen-Schlesischen Turngaues abgehalten. Mit dieser Feier wurde zugleich das 25jährige Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins verbunden, der aus 160 Mitgliedern besteht. Auf den Hauptstraßen, durch welche der Zug der Turner gehen mußte, waren an mehreren Stellen prächtige Ehrenpforten errichtet. Ueberall waren Guirlanden über die Straßen gezogen und die Häuser mit Fahnen und Kränzen geschmückt. Die ersten Gäste von Auswärts kamen schon am Sonnabend vorher hier an und verlebten einen fröhlichen Abend im Garten des „Hotel Otto" in Gesellschaft mit einer stattlichen Anzahl von Mitgliedern des hiesigen Vereins. Am Sonntag früh wurden von 6—9 Uhr die in einer Anzahl von über 200 Personen eingetroffenen fremden Gäste vom Bahnhofe abgeholt und mit Musik in das Vereinslokal nach dem Schützenhause geführt, woselbst das Wettturnen bald darauf begann. Ebenfalls dort fand um 1 Uhr das gemeinschaftliche Mittagessen der Turner und der eingeladenen Ehrengäste statt. Um 3 Uhr fand der Festzug nach dem Vergnügungsorte Wolfsruhm statt. Hier wurde die Feier mit dem Liede eingeleitet „Brüder reicht die Hand zum Bunde"; dann folgte die Festrede, gehalten vom Kanzleidirektor Herrn Grundmann als Vertreter der Stadt. Hierauf wechselten bis zum Abend verschiedene Freiübungen, ein Schülerreigen, das Muster-Riegen-Turnen und das Kürturnen mit einander ab. Im Anschluß hieran erfolgte das vom Lissaer Verein ausgeführte Keulenschwingen und die Bekanntmachung der Sieger nebst Ueberreichung der für dieselben bestimmten Kränze. Das prächtige Wetter, das bis in die Nacht anhielt, hatte eine Menge Zuschauer aus Stadt und Land herbeigelockt, welche den Uebungen zusahen. Die Musik hatte während des ganzen Tages das Musikkorps des 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50 aus Rawitsch unter der persönlichen Leitung des bewährten und weithin bekannten königl. Musikdirigenten Herrn Patzer gestellt. Das gut gelungene Fest endigte mit einem Kommers und Tanzkränzchen. — Am Donnerstag, den 25., machte die hiesige Präparanden-Anstalt, die 70 Zöglinge zählt, unter Leitung ihrer drei Lehrer per Wagen einen Ausflug über Zaborowo nach dem benachbarten Friedrichswaldau und Guhrau. Hier wurde die Gewerbeausstellung besucht und der Tag mit Gesang und Spiel verbracht. Abends wurde der Rückgang über Reisen angetreten, da an diesem Tage das Wetter einmal günstig war. — Freitag, den 26., hielt der hiesige musikalische Verein „Brumme" seinen geselligen Abend in Wolfsruhm ab. Die Theilnehmer unterhielten sich vortrefflich beim Vortrag mehrerer Musikstücke, sowie durch ein Tanzkränzchen.

✳ **Fraustadt**, 27. Juni. [Aus der Stadtverordnetensitzung. Jubiläum. Legate. Unfall.] In der gestern stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten kam unter Anderem auch die Einführung des Knabenarbeits-Unterrichts zur Berathung. Die Bewilligung von Mitteln zu diesem Zwecke wurde abgelehnt, das

---

Isa von Pogwisch.

Novelle von Hermann Heiberg.

[Schluß.] (Nachdruck verboten.)

Nun wars an Isa, unruhig zu werden, ja unter einer furchtbaren Ahnung rief sie die Forteilenden zurück und flüsterte, zugleich Inge verständigend: „Halt! halt! Fragt erst, wer so spät auf Katzenholm zu thun hat? Es ist nicht der Herr."

„Wer klopft?" klangs alsbald aus dem Munde eines der Diener, der, Isas Befehl gehorchend, an die Hausthür geeilt war.

Aber die Worte schien der so heftig Pochende draußen nicht gehört zu haben. Vielleicht übertönte der Sturm die Laute, denn von Neuem und immer heftiger ward geschellt, und zugleich der eiserne Klopfer mit dem Hundskopf in wilde Bewegung gesetzt.

Unheimlich und schreckenerregend dröhnten in der Stille der Nacht die Schläge über den Flur und durchs Haus, und die Frauen, die in der geöffneten Thür des Wohngemaches standen, fuhren zitternd zusammen. Der Beherztere unter den Dienern aber drängte nun den andern bei Seite und rief laut und vernehmlich:

„Wer begehrt Einlaß um diese Nachtstunde? Meine Herrin ersucht um den Namen, bevor aufgethan wird!"

Nichts — keine Antwort; auch nach längerem Warten und nochmaliger Aufforderung blieb alles still. Nur der Wind pfiff. Aber diese Ruhe erschreckte die Frauen nur umsomehr, und ihre Angst ward zum Entsetzen, als plötzlich im Hintergrunde des Flurs, nachdem polternde Schritte auf der Treppe zum Souterrain hörbar geworden — Henning Bockwaldt mit seinem rothen Barte und den furchtbaren Augen vor ihnen erschien!

Doch dem Entsetzen folgte bei Inge ebenso rasch die Besonnenheit. Sie wußte, was auf dem Spiele stand. Im Nu riß sie Isa an sich, wich blitzschnell ins Zimmer zurück und verriegelte die Thür.

„Macht auf dem Herrn von Katzenholm, oder es geht ans Leben!" schrie Henning Bockwaldt, und seine Faust traf, fast so schwer wie vorher der eiserne Schläger, die verschlossene Pforte.

Inge aber stand aufrecht da wie ein Erzbild, nur ihre Hände ballten sich in der Entschlossenheit des Widerstandes, und den Kopf warf sie unwillkürlich in den Nacken. „Die eichene Thür und die Riegel hat er selbst machen lassen, habe keine Angst!" flüsterte sie Isa, die bebend am Tische stand, zu.

Aber nun wiederholten sich die rasenden Schläge, und es dröhnte durchs Haus, als werde es in seinen Grundmauern erschüttert.

„Noch einmal, zum letztenmal, öffnet! Ich — Henning von Bockwaldt, Herr auf Katzenholm und Gatte des entlaufenen Weibes, befehle es!"

Aber Inge schüttelte den Kopf, und das herrliche Weib in der Kraft seiner unerschrockenen Kühnheit hätte einem Künstler einen unvergleichlichen Vorwurf geboten. Nun, in der Gefahr, wars, als ob die Züge ihres Vaters sich auf sie übertragen hätten. Eiserner Wille prägte sich auf ihrem Gesicht aus, und wenns zum Aeußersten ging — man sahs — würde sie selbst den Kampf nicht scheuen.

Aber jetzt mischte sich in den wüsten Lärm, den Hennings Fluchen und Poltern verursachte, draußen ein anderes lautes, wildes Hin und Her. Man hörte herrische Worte durcheinander; immer voran Henning Bockwaldts wutherfüllte Stimme, dann aber auch das Geräusch kämpfender Menschen.

In Inges Augen blitzte es auf. Ihr ahnte der Zusammenhang. Die Insassen des Hofes, die Aufseher und Arbeiter, die Stallknechte und Hausdiener, die alle Andreas abgöttisch liebten, hatten sich zusammengethan, um ihre Herrin zu schützen.

Die Kunde von den Geschehnissen in Ahlfeldhof war schon vor Tagen hierher gedrungen, und Berichte von Giftmischerei und Einschreiten der Gerichte durchschwirrten die Luft und hatten die Leute erbittert. Und wirklich war draußen auf dem Flure eine Schlacht geschlagen, in der Henning Bockwaldt sich wehrte wie ein Löwe. Zuletzt entwandt er sich der Menge, die wüthend auf ihn einstürzte, und stellte sich, um den Rücken zu decken, neben die auf die steinerne Entreetreppe hinausführende Hausthüre.

Aber während er die Wüthenden mit den Fäusten abwehrte oder auf sie einhieb, sprang einer der Diener ihm zur Seite, schob, von Bockwaldt unbemerkt, den Riegel zurück und öffnete sie um Fingerbreite.

Und dann geschah etwas Furchtbares. Bei nochmaligem Anprall der Menge ward Henning Bockwald gegen die angelehnte Thür gedrängt und stürzte, bei erneuertem Anpralle, das Gleichgewicht verlierend, mit gräßlichen Fluche kopfüber hinaus. Er fiel mit dem Hinterhaupte auf die steinernen Fließen der Treppe, und so unglücklich, daß er unter einem wilden Todesschrei sogleich den Geist aufgab. — —

Fast zur selben Zeit donnerten die Hufschläge eines im Galopp den Schloßhof gewinnenden Rappens über das Pflaster, und mitten durch das Weh- und Schreckensgeschrei erscholl der Ruf: „Unser Graf, unser Graf! Graf Andreas ist da! —"

Und Andreas wars in der That! Er sprang von dem triefenden Hengste und eilte an die Schloßtreppe, und nachdem er gehört und gesehen, was sich ereignet hatte, eilte er hinauf in das Haus. Eben öffneten Inge und Isa die Thüren des Wohnzimmers.

„Andreas! Andreas!" drangs wie todesbefreit aus dem Munde der vor Freude schluchzenden Frauen: zuerst schlang sein Weib ihm die Arme zärtlich um den Hals, und nach ihr eine der treuesten Frauen, die je gewandelt haben auf Erden: — Isa von Pogwisch — die gehalten, was sie ihm einst in dem alten Spruche zugerufen:

„Wer kann in guten Tagen,
So lang das Glücke mild,
Und es zu Tische gilt,
Von rechter Freundschaft sagen?

Ob einer ist mein Freund,
Und ob er's treulich meint,
Wird darin nicht erkennet,
Daß er mich Bruder nennet.

Wenns Glücke von mir weichet,
Wer's dann am Besten meint,
Und mir die Hände reichet,
Der ist mein rechter Freund!"

die Kommune mit Rücksicht auf die finanzielle Lage zu außerordentlichen und dauernd zu übernehmenden Ausgaben Gelder nicht verfügbar hat. — Die Vorsteherin der hiesigen höheren Privat-Töchterschule, Frl. Neumann, feierte gestern ihr 25jähriges Lehrerinnen-Jubiläum. Aus Anlaß dieser Feier wurden der Jubilarin von Seiten der Eltern sowohl, wie der Schülerinnen zahlreiche Zeichen der Anerkennung für treue Pflichterfüllung zu theil. — Der kürzlich hier verstorbene Rentier A. Schirmer hat mehrere hiesige wohlthätige Anstalten (meist katholische) mit Legaten von zusammen 16 650 M. bedacht. — Einem Maurerlehrling spritzte gestern beim Abladen eines mit Kalk gefüllten Kastens eine größere Masse so unglücklich ins Gesicht, daß man eine Erblindung auf beide Augen befürchtet. — In Tillendorf wurde gestern eine Kuh wild und rannte auf die Decke des im Hofe befindlichen Brunnens. Plötzlich brach die Decke und die Kuh fiel in den Brunnen. Nur mit großer Mühe konnte dieselbe herausgezogen werden. Glücklicher Weise hat die Kuh nur ganz unerhebliche Verletzungen davongetragen.

:/: **Wollstein,** 27. Juni. [Brieftaube E. B. 13 gefunden.] Vor einigen Tagen fand der Eigenthümerssohn Heinrich Fechner in Dombrowker Hauland auf einer Wiese ein wohlerhaltenes Gerippe einer Taube, bei dem er bei näherem Betrachten am linken Fuße einen 5 mm breiten Messingring vorfand, auf welchem E. B. 13 eingeschlagen war. Offenbar hat man es hier mit einer Brieftaube zu thun, welche auf ihrer Reise einem Raubvogel zum Opfer gefallen ist.

?? **Aus dem Kreise Bomst,** 28. Juni. [Hinterlegung von Werthpapieren. Altersrenten.] Laut einer Bekanntmachung unseres Kreislandraths ist der Fall vorgekommen, daß einer Schulgemeinde, welche einen Theil ihres Vermögens in Rentenbriefen angelegt hatte, dadurch ein nicht unerheblicher Verlust entstanden ist, daß der Schulkassenrendant in Folge der Unkenntniß der über die Ausloosung der Rentenbriefe bestehenden Bestimmungen die rechtzeitige Einlösung derselben nicht bewirkt hat. Damit in Zukunft die Wiederholung eines solchen Falles vermieden werde, hält es die königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen und Schulwesen zu Posen für nothwendig, daß die Schulgemeinden, wenn sie Vermögen in auslösbaren Papieren angelegt haben, diese Papiere in der Reichsbank deponiren, welche gegen mäßige Entschädigung die Ausloosung überwacht und die Zinsenzahlung bewirkt. — In voriger Woche sind an 31 Personen unseres Kreises Altersrenten bewilligt worden. Die Gesammtzahl der Bewilligungen beträgt bis jetzt 136.

?? **Altkloster,** 28. Juni. [Heuernte.] Auf den umliegenden Wiesen des Obrabruches hat die Heuernte in voriger Woche begonnen, dieselbe wurde aber durch die wiederholten Regengüsse und durch die große Nässe auf den Wiesen sehr erschwert und beeinträchtigt. Indessen konnten in den letzten Tagen schon zahlreiche Fuder schönen und trockenen Heues eingefahren werden. Das Gesammtresultat der diesjährigen Heuernte läßt sich bis jetzt noch nicht übersehen, wird aber allem Anscheine nach quantitativ gut werden.

Gnesen, 26. Juni. [Mordversuch.] Einen Mordversuch hat am Dienstag, den 23. d. M., die Dienstmagd Josefa K. zu Orchol gegen ihr dreijähriges Kind begangen, indem sie dasselbe in einen in der Nähe befindlichen Teich warf und sich darauf eilends entfernte. Als sie aber wahrnahm, daß ihr Thun bemerkt worden war, eilte sie zurück und zog das Kind wieder aus dem Wasser heraus. Diese Unthat gelangte zur Kenntniß der Behörde und es erfolgte die Verhaftung und Ueberführung der unnatürlichen Mutter in das Untersuchungsgefängniß. Dieselbe wird der wohlverdienten Strafe um so weniger entgehen, als dem Vernehmen nach von ihr auch noch der Versuch gemacht sein soll, das Kind zu vergiften, denn letzteres klagte über Schmerzen im Leibe, auch wurde auf den Kleidern des Kindes eine stark riechende, klebrige Flüssigkeit entdeckt. (Gnes. Ztg.)

m. **Crone a. Br.,** 27. Juni. [Ertrunken.] Die Arbeiterfrau Krawczewski war heute bei dem Maagschen Eiskeller mit Kartoffelhacken beschäftigt; während dieser Zeit ließ sie ihren dreijährigen Knaben ohne Aufsicht am Braheufer spielen. Dort kam das Kind dem Ufer zu nahe, verlor das Gleichgewicht, stürzte ins Wasser und wurde sofort von den Wellen erfaßt. Eine kurze Strecke weiter wurde es dann als Leiche ans Land gezogen.

g. **Von der schlesisch-posener Grenze,** 27. Juni. [Beim Baden ertrunken. Schwerer Unfall.] Beim Baden in der hochgeschwollenen Bartsch ertrank gestern der Schneidergeselle Kalis in Militsch. Die Mitbadenden konnten dem Ertrinkenden, dessen Leiche noch nicht aufgefunden ist, keine Hilfe bringen. — In Liebenthal, Kreis Militsch, wurde ein junger Bursche von einer scheugewordenen Kuh schrecklich zugerichtet. Das Thier durchbohrte ihm mit den Hörnern den Unterleib, durchstieß ihm das Kinn, trat ihm auf die Brust und zermalmte ihm beide Beine. Der Verunglückte wurde in dem Stift zu Kraschnitz untergebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos.

⊙ **Thorn,** 28. Juni. [Gewerbeschule. Meineide.] Die hiesige Gewerbeschule für Mädchen beendete heute durch eine Schlußprüfung ihren dreizehnten Kursus, an welchem 10 junge Damen, darunter 2 auswärtige, theilgenommen haben. Die Anstalt wird von Herrn Mittelschullehrer Marks und Bücherrevisor Ehrlich geleitet, besteht 7 Jahre und hat bereits 133 Damen für den kaufmännischen Beruf vorgebildet. — Zu der am 30. d. M. hierselbst beginnenden 3. diesjährigen Schwurgerichtsperiode sind 12 Anklagesachen angesetzt, darunter nicht weniger als 8 wegen wissentlichen Meineides. Auch im vorigen Jahre waren die Anklagen wegen Meineides zahlreich. Von 77 abgeurtheilten Sachen betrafen 22 dieses Verbrechen.

* **Danzig,** 28. Juni. [Panzerschiff „Kaiser."] Die „Danz. Ztg." schreibt: Nach zweitägiger Arbeit ist gestern Abend gegen 7 Uhr die auf Grund gerathene Panzerfregatte „Kaiser" wieder flott geworden. Das Schiff war durch Uebernahme von Munition und sonstiger Ladung erheblich erleichtert worden, dagegen erwies sich die Ueberladung von Geschützen als nicht ausführbar, da die bei der Flotte vorhandenen Prähme dazu zu schwach waren. Gestern Abend 6½ Uhr legten sich nun die Panzerschiffe „Baden" und „Siegfried" rückwärts vor und schleppten den „Kaiser" von dem Steine, auf welchem er bisher fest gesessen hatte, herunter. „Kaiser" ging dann unter eigenem Dampfe in ganz langsamer Fahrt, den Aviso „Pfeil" dicht an der Seite nach Zoppot zu den übrigen Geschwaderschiffen, wo derselbe Anker warf. Um 8 Uhr Abends war die ganze Panzerflotte mit Ausnahme von „Baiern" wieder auf der Rhede vor Zoppot vereinigt.

* **Gleiwitz,** 25. Juni. Der Konflikt zwischen Magistrat und Stadtbaumeister] ist voraussichtlich an einem entscheidenden Punkte angelangt. Bekanntlich nahm der Konflikt im Jahre 1889 seinen Ursprung in der Weigerung des Stadtbaumeisters Verwiebe, bei Eingaben an den Magistrat „Gehorsamst", wie dieser verlangte, zu unterzeichnen, statt des bisher gebrauchten „Ergebenst". Infolge der fortgesetzten Reibereien wurde Verwiebe im Januar d. J. durch den Magistrat seines Amtes enthoben; ein von dem Regierungspräsidenten durch einen nach Gleiwitz gesandten Kommissarius angebahnter Vergleich kam nicht zu Stande. Darauf sprach der Regierungspräsident im Monat Februar 1891 ebenfalls die vorläufige Amtsenthebung des Stadtbaumeisters aus. Daran schlossen sich verschiedene Verhandlungen im Vorverfahren vor der Regierung zu Oppeln; Ende April fand die Schlußverhandlung statt. Die Publikation des Ergebnisses dieser Verhandlung steht unmittelbar bevor. Während dieser Zeit wählten die städtischen Behörden von Gleiwitz, in der Ueberzeugung, daß die vorläufige Amtsenthebung des Stadtbaumeisters zu einer definitiven Amtsenthebung führen werde, in der Person des Regierungsbaumeisters Kelm aus Potsdam einen besoldeten Stadtbaurath, dessen Einführung im Monat Juli, voraussichtlich am 15., erfolgen wird. So stehen jetzt die Sachen. Entweder spricht der Regierungspräsident die Amtsentsetzung des Stadtbaumeisters Verwiebe aus, oder er setzt ihn, was der „O. A." für das Wahrscheinlichere hält, wieder in sein Amt ein. In beiden Fällen ist aber an eine Beendigung des Konflikts noch nicht zu denken; denn der unterliegende Theil wird sich bei dem Erkenntniß nicht beruhigen, sondern die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts anrufen.

* **Landsberg a. W.,** 27. Juni. [Bürgermeisterwahl. Zum Bürgermeister ist heute Stadtrath Ancker aus Nordhausen mit 19 von 31 Stimmen gewählt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Neisse,** 27. Juni. Zum Prozeß gegen den früheren Vorsteher der hiesigen Reichsbanknebenstelle, Mayer, ist noch einiges nachzutragen. Die Verlesung der Schuldfragen am Donnerstag nahm mehrere Stunden in Anspruch. Es begannen alsdann die Plaidoyers. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beleuchtet die einzelnen Strafthaten und weist des Längeren nach, daß der Angeklagte Beamter im Sinne des Gesetzes sei. Der Staatsanwalt plaidirt am Schlusse auf Schuldig bezüglich aller vorliegenden Fragen und bemerkt: Von mildernden Umständen könne jedenfalls keine Rede sein. Der Angeklagte habe nicht aus Noth gehandelt, sondern seine verbrecherischen Thaten begangen, um ein ausschweifendes Leben führen zu können. Auch der Vertheidiger gab zu, daß der Angeklagte als Beamter anzusehen sei. Bei dem Geständniß des Angeklagten sei es ja nicht zweifelhaft, daß die Geschworenen die Schuldfragen bejahen werden, allein einmal bestreite er, daß 249 selbständige Handlungen vorliegen, und andererseits sei er doch der Meinung, daß dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen seien. Der Angeklagte habe vielleicht das erste, zweite und dritte Mal eine selbständige Handlung begangen, indem er der Meinung gewesen, weitere Fälschungen beziehungsweise Unterschlagungen würden nicht erforderlich sein. Als der Angeklagte aber eingesehen, daß er sich nicht mehr retten könne, habe er jedenfalls den Entschluß gefaßt, fortgesetzt Fälschungen und Unterschlagungen zu begehen, und seien diese jedenfalls als eine einzige selbständige Handlung aufzufassen. Der Angeklagte verdiene zweifellos eine schwere Strafe; allein wenn man erwäge, daß sich der Angeklagte immerhin in einer bedrängten Lage befunden und durch eine einzige leichtfertige Handlung auf die Bahn des Verbrechens getrieben worden sei, so werde man dem Angeklagten mildernde Umstände nicht versagen können. Der Staatsanwalt replizirt: Er müsse es entschieden bestreiten, daß der Angeklagte aus Noth gehandelt habe. Eine Geldverlegenheit dürfe doch einen Mann von der Stellung des Angeklagten noch nicht veranlassen, fremde Gelder anzugreifen und Wechsel zu fälschen. Der Angeklagte, der so wenig Rücksicht auf seine Familie genommen, könne nicht verlangen, daß ihm nun mit Rücksicht auf seine Familie mildernde Umstände zugebilligt werden. — Der Angeklagte, vom Präsidenten zum Worte verstattet, richtet an die Geschworenen die Bitte, ihm mildernde Umstände zuzubilligen. — Die Verlesung des Urtheilsspruchs am Freitag, welcher besagt, daß die Geschworenen sämmtliche Schuldfragen bejaht, die Fragen wegen mildernder Umstände dagegen verneint haben, nahm 3¼ Stunden in Anspruch. Der Staatsanwalt beantragte darauf eine Gesammtstrafe von zehn Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer, welchem Antrage der Gerichtshof in seinem Urtheil sich anschließt. In der Begründung heißt es: Der Gerichtshof hat für jeden Fall auf 1 Jahr Zuchthaus erkannt. Da 249 Fälle vorliegen, so würde die Strafe 249 Jahre Zuchthaus betragen. Nach den gesetzlichen Bestimmungen muß jedoch eine Gesammtstrafe eintreten, die keinenfalls über 15 Jahre Zuchthaus betragen darf. Der Gerichtshof hat als strafmildernd in Betracht gezogen, daß der Angeklagte ein umfassendes Geständniß abgelegt, er also, nachdem er seine Verbrechen entdeckt sah, zur Einsicht von der Verwerflichkeit seiner Handlungsweise gelangte. Erschwerend ist ins Gewicht gefallen, daß der Angeklagte keineswegs aus Noth gehandelt hat. Der Angeklagte befand sich vielleicht in augenblicklicher Geldverlegenheit. Dies konnte ihn aber nicht veranlassen, derartig schwere Verbrechen zu begehen. Der Gerichtshof ist vielmehr der Meinung, daß der Angeklagte sehr wohl in der Lage war, sich auf ehrlichem Wege Geld zu verschaffen. Erschwerend kommt ferner in Betracht, daß der Angeklagte seine hervorragende Stellung und das Vertrauen, dessen er sich allgemein erfreute, dazu benützte, um seine vorgesetzte Behörde und eine große Zahl seiner Mitbürger viele Jahre hindurch in ärgster Weise zu hintergehen und sowohl die deutsche Reichsbank, als auch Privatpersonen um hohe Geldsummen zu schädigen. Der Gerichtshof hat ferner erwogen, daß, wenn es nicht durch einen Zufall gelungen wäre, das verbrecherische Treiben des Angeklagten zu entdecken, derselbe dies vielleicht noch viele Jahre fortgesetzt hätte. Der Gerichtshof hat endlich als erschwerend erachtet, daß der Angeklagte den guten Ruf der deutschen Beamten, aber auch das Ansehen der deutschen Reichsbank durch seine verbrecherischen Handlungen arg geschädigt hat. Mit Rücksicht auf alle diese Umstände hat der Gerichtshof auf eine zehnjährige Zuchthausstrafe erkannt. Da die Handlungsweise des Angeklagten von einer Ehrlosigkeit der Gesinnung zeugt, so hat der Gerichtshof auch dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt. — Der Angeklagte wurde, als er den Urtheilsspruch vernahm, aschfahl im Gesicht und vermochte sich nur noch mit Mühe aufrecht zu erhalten. Die Thränen rollten ihm von den Wangen, als die Gefängnißbeamten ihn in den auf der Straße bereit stehenden Wagen führten, der ihn ins Gefängniß zurückbrachte. — Eine ungeheure Menschenmenge, die sich vor dem Gerichtsgebäude angesammelt hatte, gab dem Wagen das Geleit.

Militärisches.

= **Aus Ostpreußen,** 26. Juni, schreibt man der „Voss. Ztg.": In Folge der in den letzten Jahren erfolgten starken Belegung unserer Provinz mit Militär, insbesondere auch mit Artillerie, hat sich hier die Errichtung eines besonderen Schießplatzes für letztere Truppengattung als nothwendig herausgestellt. Zur Anlegung eines solchen fand man das wenig fruchtbare bei dem masurischen Städtchen Arys gelegene Terrain günstig. Hier sind im Laufe eines Jahres die Arbeiten so weit gefördert, daß die Artillerie bereits in nächster Woche mit den Uebungen beginnen kann. Durch Ankauf zweier Dörfer und eines Theiles einer angrenzenden Forst hat man ein Areal gewonnen, das sich 1½ Meilen der Länge nach ausdehnt. Dieser Schießplatz dürfte somit wohl der größte in Deutschland sein.

Handel und Verkehr.

** **Auswärtige Konkurse.** Firma Bernh. Clausus in Berlin. — Metallwaaren-Fabrikant Carl Eckstein in Berlin. — Handelsgesellschaft Otto Schaefer u. Co. in Berlin. — Kaufmann C. A. Koscianski in Ostrowo. — Firma J. Dellinger zu Neuulm. — Firma Heinrich Sieben zu Krefeld. — Kaufmann Leo Lehmann zu Kalau. — Firma A. Brünn zu Erfurt. — Arnold und Petersilie zu Dresden. Kaufmann Georg Molle zu Allenstein. — Kaufmann W. Czwalina in Allenstein. — Rittergutspächter H. Keil in Bretleben. — Firma A. J. Wahrburg und Ahrensmeyer u. Co. zu Chemnitz.

** **Bericht über Düngemittel.** Chilisalpeter. Trotzdem die politischen Verwickelungen in Chili fortdauern und Ladungen sehr spärlich eintreffen, verharrt Salpeter in seiner flauen Haltung. Gegenwärtiger Preis 8,50 M. cif Hamburg, spätere Sichten höher. Umsätze sind außerordentlich gering. Der andere wichtige Stickstoffträger, das schwefelsaure Ammoniak, wird von allen Seiten dringend offerirt, und ist es zweifellos, daß die Konsumtion mit der stetig wachsenden Produktion der Koksanstalten nicht gleichen Schritt hält. Eine weitere Verflauung des Artikels ist aber nicht unwahrscheinlich, wird sich aber wohl erst im Laufe des Winters geltend machen. Oberschlesisches schwefelsaures Ammoniak dürfte bei Posten zu 10,50—10,75 M. per Ztr. Basis 25 Proz. Ammoniak ab Oberschlesien erhältlich sein. Knochenmehle im Preise schwankend. Die reichlich offerirten billigen Sorten werden wohl meistens den Ansprüchen, die jetzt seitens der Versuchsstation an ein reines unentleimtes Knochenmehl gestellt werden, nicht genügen können. Es ist den Konsumenten nur zu rathen, sich nicht durch den anscheinend billigen Preis zum Ankauf von Knochenmehlen bestimmen zu lassen, die wenn nicht den größten, so doch einen sehr großen Theil des Stickstoffes nicht als „Leimstickstoff", sondern als Hornmehl u. s. w. enthalten. Gewöhnliches gedämpftes Knochenmehl notirt zur Zeit etwa 7—7,20 M. per Ztr. franko inkl. Sack, die besten Sorten ca. 25 Pf. höher. Die Preise der Rohphosphate geben langsam nach und das Angebot ist ein großes. Unter diesen Umständen sind auch die Superphosphatpreise entsprechend gewichen und gegen die Frühjahrs-Notirungen per Pfd. Phosphorsäure um 1½—2 Pf. billiger. Die Preise von Thomasmehl und Kalisalzen sind unverändert. (Bresl. Mrg.-Ztg.)

** **Russische Roggenausfuhr.** Nachdem die russische Roggenausfuhr in der vorletzten Ausweiswoche zwar einen erheblichen Betrag umfaßt hatte, aber doch hinter der entsprechenden Menge des Vorjahres etwas zurückgeblieben war, ist sie in der jüngsten Woche wieder sehr bedeutend gestiegen. Es sind nämlich nach den Listen der russischen Zollämter in der Woche vom 7. bis 13. Juni (neuen Stils) 2 485 000 Pud Roggen ausgeführt (in der vorhergehenden Woche 1 486 000 Pud) gegen 1 177 000 Pud und 1 187 000 Pud in der gleichen Woche der Vorjahre (1890 und 1889). Der Versandt erfolgte hauptsächlich über Petersburg, Rostow, Nikolajew und Riga. Im Ganzen hat die russische Getreideausfuhr in der jüngsten Woche 7 709 000 Pud umfaßt gegen 7 047 000 und 8 900 000 Pud in den beiden Vorjahren. Ueber Grajewo sind 163 000 Pud (gegen 42 000 Pud) und über Mlawka 106 000 Pud (gegen 9000 Pud) ausgegangen.

** **Neutomischel,** 25. Juni. Die Hopfenpflanze gedeiht bei dem fruchtbaren Wetter ganz vorzüglich und befriedigt alle Hoffnungen. Aus allen Ländern kommen gute Nachrichten über das Gedeihen der Pflanze. 1890er Hopfen ist hier auch bei Produzenten noch zu finden und wird mit 100—120 M. bezahlt. (B. T.)

Börsen-Telegramme.

Berlin, 29 Juni. **Schluß-Course.**

				Not. v. 27.	
Weizen pr.	Juni	225	—	230	25
do.	Septbr.-Oktbr.	202	75	205	25
Roggen pr.	Juni	209	—	210	50
do.	Septbr.-Oktbr.	187	75	190	50
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)			Not. v. 27	
do.	70er loko	45	60	47	—
do.	70er Juni-Juli	44	20	46	30
do.	70er August-Septbr.	44	20	46	50
do.	70er Septbr.-Oktbr.	42	90	44	60
do.	70er Oktbr.-Novbr.	41	—	43	—
do.	70er Nov.-Dez.	40	30	41	80

			Not. v. 27					Not. v. 27.	
Konsolidirte 4% Anl.	105	50	105	50	Poln. 5% Pfandbr.	72	40	72	40
" 3½% "	98	70	98	90	Poln. Liquid.-Pfdbr	—	—	70	50
Pos. 4% Pfandbrf.	101	50	101	75	Ungar. 4% Goldrente	91	30	91	40
Pos. 3½% Pfandbr.	96	—	96	10	Ungar. 5% Papierr.	88	50	88	50
Pos. Rentenbriefe	101	90	101	90	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	161	—	162	—
Posen. Prov. Oblig.	94	60	94	60	Oest. fr. Staatsb.	126	70	127	50
Oestr. Banknoten	174	30	174	15	Lombarden	44	70	44	—
Oestr. Silberrente	79	80	80	25	Neue Reichsanleihe	85	25	85	20
Russ. Banknoten	232	60	232	95	**Fondsstimmung**				
Russ 4½% Bdkr Pfdbr	101	40	101	75	ruhig				

Ostpr. Südb. E. S. A	86	30	87	25	Gelsenkirch. Kohlen	155	25	157	—
Mainz Ludwigshf dto	112	75	113	10	Ultimo:				
Marienb. Mlaw dto	69	60	69	75	Dux-Bodenb. Eisb A	240	80	241	75
Italienische Rente	91	80	92	—	Elbethalbahn " "	95	80	96	10
Russ 4% konf Anl 1880	98	25	98	50	Galizier " "	91	90	92	30
dto. zw. Orient. Anl.	72	50	73	40	Schweizer Ctr. " "	167	10	168	—
Rum. 4% Anl.	85	90	86	—	Berl. Handelsgesell.	138	—	139	60
Türk. 1% konf. Anl.	18	30	18	30	Deutsche B. Akt.	151	50	152	25
Pos. Spritfabr. B. A	—	—	—	—	Diskont. Kommand.	176	90	180	40
Gruson Werke	158	50	159	50	Königs- u. Laurah.	116	25	117	60
Schwarzkopf	264	50	264	75	Bochumer Gußstahl	103	10	112	60
Dortm. St. Pr. L. A.	56	40	58	10	Flöther Maschinen	—	—	—	—
Inowrzl. Steinsalz	33	40	33	75	Russ. B. f. ausw H.	75	25	—	—

Nachbörse: Staatsbahn 127 75. Kredit 161 25. Diskonto-Kommandit 177 10

Marktberichte.

** **Berlin,** 29. Juni. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 3461 Rinder. In der Vorwoche hatten die Schlächter bedeutende Verluste, außerdem macht die Gewitterschwüle besorgt, hierunter hatte das gesammte Viehgeschäft viel zu leiden, hauptsächlich der Rinderhandel, so flau und gedrückt, wie lange nicht war das Geschäft; Preise blieben weichend, ebenso verblieb viel Ueberstand. Preise notirten für I. 55—58 Mk., für II. 50 bis 54 Mk., für III. 42—49 Mk., für IV. 37 bis 40 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen: 9311 Schweine. Obgleich ca. 3000 Stück weniger, auch der Export stärker als in der Vorwoche war, war das Geschäft flauer, Markt kaum geräumt. Die Preise notirten für I. 48 Mark, ausgesuchte darüber, für II. 45—46 Mark, für III. 41—44 M. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen: 1930 Kälber; das Geschäft war schleppend. Die Preise notirten für I. 45—50 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 41—44 Pf., für III. 36—40 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen: 26 919 Hammel. Beste Schlachterwaare war gering vertreten, die Nachfrage auch geringer und waren vorwöchentliche Preise nicht ganz zu erzielen. Die Preise notirten: für I. 49—51 Pf., beste Lämmer bis 55 Pf., II. 46—48 Pf. für das Pfund Fleischgewicht, Magerhammel (¾ des Auftriebes). Nur beste Lämmer gesucht zu guten Preisen. Magerhammel erzielten allgemeine Mittelpreise, geringe Waare schwer verkäuflich, verblieb Ueberstand.

Breslau, 29. Juni, 9¹/₂ Uhr Vorm. [Privat=Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen bei schwachem Angebot matter, per 100 Kilogramm weißer 21,80—22,70—23,70 Mk., gelber 21,70—22,60—23,60 M. — Roggen in ruhiger Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 18,00—19,00—20,00 M. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm gelbe 14,00—15,00—16,00 Mark, weiße 16,00—16,50 M. — Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogramm 16,50—16,80—17,20 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 14,50 bis 15,00 bis 15,50 M. — Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, Viktoria= 17,00 bis 18,00—19,00 Mark. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 18,00 bis 19,00 bis 20,00 Mark. — Lupinen schwach gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 8,00—8,80—9,20 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,00 Mark. — Wicken ohne Frage, per 100 Kilogramm 11,50 bis 12,50 bis 13,50 Mark. — Oelsaaten sehr fest. — Schlaglein ohne Angebot. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 20,00 bis 22,00 bis 25,00 Mark. — Hanfsamen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 21,00 —23,00 — 26,00 M. Leindotter per 100 Kilogr. —,— bis —,— bis —,— M. — Rapskuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 13,25—13,50 M., fremde 12,75—13 M. Sept.=Okt. 13,25—13,50. — Leinkuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 17,00 bis 17,50 Mark fremde 15,50—16,50 M. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilo 12—12,25 M., per September=Oktober 12,50 M. — Kleesaamen ohne Umsatz. Mehl in matter Stimmung, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 33,25—33'75 Mark. Roggen=Hausbacken 31,00—31,50 Mark. Roggen = Futtermehl per 100 Kilogramm 12,40—12,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 11.00—11,40 Mark. Speisekartoffeln 3,50—4,00 Mark.

Verloosungen.

** **Pfandbriefs=Aufkündigung.** In Folge statutenmäßig bewirkter Ausloosung werden nachstehend bezeichnete Pfandbriefe der Posener Landschaft:

1) zu 4 Prozent:

Serie I. à 1000 Thlr. = 3000 Mark: Nr. 57 244 511 555 573 673 866 882 **1**361 458 849 **2**016 186 237 292 690 767 **3**125 631 **4**013 269 908 **5**217 750 993 **6**862 912 **7**023 241 470 932 **8**320 **9**175 420 669 **10**625 690 756 958 **11**497.

Serie II. à 200 Thlr. = 600 Mark: Nr. 406 714 **1**049 245 342 421 683 833 870 879 890 **2**058 152 234 340 530 870 871 **3**064 319 421 423 886 947 **4**700 745 831 **5**054 076 159 332 485 605 948 **6**632 791 900 **7**202 375 402 624 708 859 **8**000 174 418 540 725 918 924 998 **9**118 147 178 327 538 599 867 **10**203 309 349 459 835 846 **11**274 592 672 975 **12**275 353 498 747 884 **13**170 300 349 626 635 658 670 753 795 810 948 992 **14**372 523 620 757 843 901 986 **15**093 149 157 471 480 593 **16**137 209 334 399 400 838 916 **17**143 336 412 668 715 816 827 882 893 **18**047 100 146 554 771 978 **19**240 820.

Serie III. à 100 Thlr. = 300 Mark: Nr. 377 560 745 795 905 **1**130 202 227 445 455 457 479 521 622 910 934 **2**045 162 311 660 710 721 733 763 793 **3**277 375 664 672 874 938 **4**126 174 187 206 543 558 810 845 873 919 935 **5**071 383 531 686 727 956 **6**083 214 357 374 873 **7**060 117 254 597 618 808 957 **8**042 263 334 750 985 999 **9**241 718 894 925 **10**094 314 404 423 426 489 758 865 **11**478 595 656 732 760 **12**015 048 064 072 143 199 300 318 363 366 399 436 969 985 **13**037 304 316 387 **14**032 048 185 233 367 483 549 671 725 736 749 752 875 883 934.

Serie V. à 500 Thlr. = 1500 Mark: Nr. 168 458 580 815 850 **1**061 470 524 554 655 740 977 **2**270 321 509 519 826 **3**073 229 336 527 698 938 **4**101 124 368 387 904 985 990 **5**785 843 868 **6**412.

Serie VI. à 1000 Thlr. bezw. 3000 Mark: Nr. 275 921 **1**049 057 098 877 879 **2**182 233 413 **3**450 516 **4**616 828 **6**885 893 894 **10**313 **12**343 345 537 790 858 **13**256 777 779 **14**102 849 **15**515 **16**747 848 **18**258 818 **19**169 486 893 **20**070 542 936 937 939 **22**075 782 **23**836 920 **24**192 194 230 290 373 397 455 466 596 747 892 976 982 983 991 **25**270 408 461 533 536 672 **26**014 061 142 150 175 277 467 480 600 694 752 774 826 849 904 966 **27**097 661 818 **28**143 176 177 772 775 991 **29**048 051 200 420 578 945 **30**644 725 943 **31**078 244 534 624 732 **32**049 109 114 198 202 230 349 350 414 417 469 553 649 659 770 778 873 **33**080 083 127 293 689 751 780 880 **34**021 252 957 **35**114 168 187 475 495 514 520 764 **36**706 718 814 831 850 892 **37**089 429 440 470 564 565 620 627 649 650 749 900 **38**054 079 090 105 111 571 594 602 981 **39**259 336 411 627 733 **40**253 256 292 297 341 406 423 512 882 **41**114 119 246 266 268 678 979 **42**194 716 **43**056 070 098 377 395 407 514 515 837 950 **44**019 495 763 836 885 888 **45**172 228 229 408 651 **46**472 605 **47**066 500 505 959 **48**009 066 248 262 813 996 **49**700 **50**004 402 661 **51**081 096 097 098 265 490 604 649 930 **52**096 240 263 299 300 557 646 825 967 **53**204 872 **54**008 223 631 651 957 **55**248 367 470 477 587 626 833 852 854 867 **56**019 081 082 671 814 **57**001 065 077 093 094 096 508 542 851 **58**141 142 607 941 965 **59**223 407 491 574 578 621 672 800 885 **60**911 **61**466 518 **62**063 177 214 **63**246.

Serie VII. à 500 Thlr. bezw. 1500 Mark: Nr. **1**342 534 **3**663 915 **4**065 656 659 **5**115 124 623 843 **7**580 717 829 848 **8**028 888 955 956 **9**499 **10**727 902 **11**236 239 242 272 **12**014 027 198 326 597 621 692 712 739 743 744 940 **13**084 086 099 152 172 241 **14**002 015 112 156 185 332 709 779 784 997 998 **15**091 162 163 164 173 222 294 321 322 507 531 699 728 729 741 745 962 **16**046 654 887 909 997 **17**028 030 301 593 597 646 696 762 829 **18**101 122 123 279 282 461 463 635 669 673 761 815 **19**056 068 133 499 512 514 518 641 650 665 683 732 **20**056 289 313 541 816 **21**314 603 604 812 **22**022 219 225 353 644 **23**219 368 370 442 505 520 604 632 **24**081 320 694 843 **25**499 606 780 941 944 945 **26**109 185 281 283 284 294 295 456 487 488 581 **27**067 390 586 823 825 **28**084 512 546 621 714 **29**016 117 120 162 165 171 450 453 458 482 660 662 706 827 867 **30**119 192 506 633 638 **31**538 816.

Serie VIII. a 200 Thlr. bezw. 600 Mark: Nr. **1**273 **2**804 885 991 992 **4**357 697 698 775 844 **5**036 497 505 **7**151 352 657 659 **8**160 661 980 989 **9**034 **11**582 879 **12**696 **13**249 639 **14**202 **15**868 **16**603 758 759 770 774 **17**682 683 835 836 **18**544 546 619 863 **19**036 043 046 352 356 361 363 366 684 **21**353 655 860 865 **22**977 **23**423 424 **24**028 029 267 302 472 541 840 **25**357 390 480 511 966 **26**278 461 573 904 909 910 **27**026 065 077 099 206 236 466 536 567 962 **28**012 117 260 267 352 416 505 676 720 807 960 **29**351 353 405 589 839 948 **30**051 172 262 434 465 511 520 566 574 833 939 **31**016 286 312 316 568 657 753 **32**024 130 416 426 513 560 893 **33**150 163 222 223 474 619 621 622 636 638 720 765 796 816 887 **34**142 297 764 790 952 **35**161 272 348 421 753 825 867 **36**110 430 728 768 920 945 **37**521 681 719 749 822 854 895 923 **38**023 125 186 188 297 494 526 533 780 942 943 **39**052 082 101 284 302 402 573 739 852 899 **40**157 338 550 553 583 642 648 801 830 **41**048 055 070 080 091 149 349 390 391 395 396 787 **42**150 167 407 446 511 537 610 649 793 856 880 **43**086 120 146 153 192 284 285 307 501 581 615 707 708 850 **44**016 042 160 186 320 331 378 448 607 691 765 800 980 998 **45**081 095 161 190 477 599 604 740 942 **46**108 142 463 574 598 631 637 809 873 942 **47**168 311 342 506 580 636 699 832 873 929 993 **48**241 253 271 447 491 497 536 757 **49**065 084 145 157 332 346 386 403 544 596 841 993 **50**006 208 823 925 963 976 **51**031 170 198 242 559 715 767 799 929 **52**121 157 167 192 220 240 426 448 758 **53**234 250 328 364 379 710 737 778 820 861 **54**763 867 927 949 972 987 **55**086 170 269 270 318 400 438 505 730 838 945 **56**006 051 370 681 751 772 843 847 852 858 895 924 930 948 977 **57**068 084 185 522 548 717 878 924 959 967 **58**077 169 271 312 351 477 518 821 **59**051 233 241 251 318 332 405 421 422 562 564 776 **60**109 388 439 533 **61**071 111 135 271 484 520 590 640 646 692 **62**388 **63**054.

Serie IX. à 100 Thlr. bezw. 300 Mark: Nr. 45 104 535 760 765 925 997 **1**014 231 828 995 **2**046 326 454 467 529 806 **3**001 607 770 891 911 **4**052 486 899 972 **5**124 405 440 869 927 **6**245 358 394 404 722 868 873 **7**023 **8**002 086 212 216 807 888 928 **9**030 382 454 667 **10**334 500 609 883 **11**083 281 288 289 437 613 940 983 **12**011 060 073 083 124 130 142 154 198 280 361 383 391 401 432 442 544 560 602 658 659 680 691 692 697 717 784 800 814 844 909 979 **13**163 177 193 225 393 411 429 430 461 526 573 589 592 603 639 657 681 702 710 716 829 848 858 868 902 **14**001 009 117 133 154 218 246 316 361 411 430 475 533 573 596 640 791 851 877 902 **15**035 201 411 448 555 611 685 686 700 707 887 930 988 **16**020 023 126 144 159 171 222 227 291 427 438 443 480 495 601 722 798 872 934 981 991 **17**023 184 198 310 351 388 480 514 554 614 621 630 767 910 915 924 931 **18**057 176 200 201 218 306 357 373 448 457 473 505 629 669 705 750 751 838 865 898 904 908 914 922 940 **19**111 213 281 374 460 468 585 587 660 934 **20**035 052 084 150 181 300 330 350 365 379 436 561 592 833 842 874 972 **21**011 039 092 188 232 257 262 271 291 293 294 377 468 494 503 505 545 588 604 635 662 666 673 690 692 721 725 728 759 877 900 918 926 **22**023 061 106 176 178 212 425 615 671 683 723 799 809 828 833 957 977 **23**046 050 090 119 178 183 185 201 210 329 364 394 558 597 598 601 611 673 684 685 690 700 701 706 737 865 929 969 980 **24**013 061 138 164 197 223 224 327 344 387 434 447 459 478 484 495 506 553 584 619 624 638 653 704 733 793 816 824 827 839 856 951. **25**049 051 058 082 101 110 253 316 324 330 340 418 428 439 460 513 545 639 655 716 746 772 799 804 836 852 876 920 **26**066 104 133 138 362 381 448 589 611 627 718 779 807 835 861 905 910 921 930 976 978 987 988. **27**035 069 105 138 139 140 216 339 341 351 361 418 458 466 472 597 598 599 600 616 636 641 643 662 759 772 780 793 798 810 842 866 882 936 952 954 967 998 **28**003 053 067 102 145 186 197 229 352 392 421 432 500 506 519 569 578 624 626 629 649 658 682 686 774 940 956 **29**067 150 207 308 313 321 464 469 515 700 711 730 732 753 757 773 847 865 926 941 945 **30**009 061 062 094 138 459 467 523 527 644 677 819 822 862.

Serie X. à 200 Mark: Nr. 57 58 64 93 136 208 218 234 304 487 494 509 553 640 675 730 742 802 837 838 841 897 947 974 **1**010 013 084 123 154 183 262 363 371 391 396 434 496 620 679 686 693 696 762 828 838 859 885 886 992 993 **2**101 109 165 205 229 251 281 285 330 331 501 507 515 538 565 566 583 662 667 721 817 879 914 **3**000 016 017 021 030 031 034 082 168 187 213 226 249 269 298 320 391 439 446 447 513 536 629 663 710 711.

2) zu 3¹/₂ Prozent:

Serie XI. à 5000 Mark: Nr. **1**096 844 **2**600 768 925 **3**604 **4**199 974 **6**075 792 **9**257 **10**617 **11**509 **12**400 **13**240.

Serie XII. à 2000 Mark: Nr. 110 149 555 **2**225 477 842 **3**152 441 **5**299 526 629 644 **6**352 439 **7**702 **8**846 847 **9**998 **13**375.

Serie XIII. à 1000 Mark: Nr. 202 241 **1**322 816 **2**570 621 **3**427 491 701 769 972 **4**168 297 710 **5**294 471 780 **6**635 863 **7**104 186 479 **8**074 599 **11**280 339 457 **12**917 **13**850 **15**342 403 **17**041 545 **18**305 **19**937 **21**280 398 **22**861 **23**199 **27**698 **30**666.

Serie XIV. à 500 Mark: Nr. 280 322 333 434 908 **1**880 **2**310 642 672 **3**232 **4**151 465 539 673 **6**313 502 765 987 **7**279 405 951 **10**067 068 077 516 **11**075 **12**964 **15**001 342.

Serie XV. à 300 Mark: Nr. 69 615 783 806 896. **1**049 413 **2**160 343 387 883 **3**851 **4**315 899 **5**224 283 474 566 **6**120 173 760 **7**202 625 729 **8**211 358 975 **9**870 **10**513 515 **12**656 795 **13**246.

Serie XVI. à 200 Mark: Nr. 226 474 **1**146 262 333 470 798 **3**187 **4**535 **5**080 810 **6**431 **7**252 461 **10**770 958 **11**696 847 **12**142 167 315 375 420 449 820.

Serie XVI à 200 Mark: Nr. 331 456 982 **1**017 194 **2**716 **3**119 430 882 **4**599 933 **6**037 038 **8**140 **9**832 998 **10**200 **12**740 794 **13**110 **14**420 731 **15**380

den Inhabern zum 1. Januar 1892 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag von dem gedachten Kündigungstage an auf der Kasse der Posener Landschaft, Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr baar in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Pfandbriefe müssen nebst den noch nicht fälligen Kupons Nr. 10 und den Talons in kursfähigem Zustande eingeliefert werden. — Der Betrag der etwa fehlenden Kupons wird von der Einlösungsvaluta in Abzug gebracht.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons der Kasse der Posener Landschaft auch mit der Post, aber frankirt, eingesendet werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta möglichst mit umgehender Post, unfrankirt, ohne Anschreiben und unter Angabe des vollen Werthes erfolgen soll.

Rückständige Pfandbriefe der Posener Landschaft:

1) zu 4 Prozent:

Serie I. à 1000 Thlr. = 3000 Mark: Nr. 972 **1**380 731 **2**317 659 953 **4**240 **5**035 **6**039 967 **10**099 628.

Serie II. à 200 Thlr. = 600 Mark: Nr. 199 482 871 970 983 **1**615 **2**957 **3**244 357 733 **4**087 384 527 542 677 798 826 **5**111 465 490 742 856 **6**767 **7**374 829 891 **8**272 **9**359 458 492 **10**008 228 260 **11**474 919 **12**053 311 510 748 776 **13**001 637 816 869 964 **14**180 611 885 **15**083 464 788 880 989 **16**022 354 723 **17**425 576 708 791 **18**079 092 139 191 343 403 519 918 **19**059 114 273 461 610 890.

Serie III. à 100 Thlr. = 300 Mark: Nr. 735 921 927 **1**116 407 517 667 680 969 **2**398 583 651 689 960 983 **3**434 522 617 641 649 675 **4**510 528 642 756 **5**261 285 298 304 339 653 838 850 964 **6**131 216 225 272 612 806 829 992 **7**118 929 969 **8**305 **9**159 607 628 713 **10**061 182 214 375 732 **11**225 615 729 794 **12**130 396 674 **13**079 091 100 510 987 **14**054 302 573 607 691 897 931 996.

Serie V. à 500 Thlr. = 1500 Mark: Nr. **1**473 **2**277 521 893 943 998 **3**079 955 **4**523 **5**188 588 595 **6**067 416 563.

Serie VI. à 1000 Thlr. bezw. 3000 Mark: Nr. 162 536 **4**219 227 532 941. **9**647 **13**631 705 **14**721 **15**352 468 **16**133 980 **18**901 **20**314 **21**072 553 **22**704 735 **23**307 **24**149 273 767 838 **25**023 024 026 093 164 352 398 881 930 973 **26**416 **27**049 076 266 533. **28**304 582 634 787 842 **29**439 **30**133 684 **31**197 274 520 **32**019 201 205 206 364 918 **33**115 343 730 770 887 **35**063 663 **36**160 949 974 **37**493 808 **38**006 588 784 926 **39**454 667 684 **40**140 325 375 758 **41**344 571 572 573 822 897 911 **42**094 161 850 **43**387 901 **44**049 299 575 593 **45**231 733 **46**889 948 **47**560 687 741 785 **48**096 793 **49**160 161 162 163 164 307 639 **50**399 523 998 **52**700 **53**514 794 **54**145 193 **55**117 230 343 667 920 999 **56**216 359 **57**210 211 528 **58**194 528 891 926 **59**299 950 951 **60**143 145 150 403 604 811 812 814 830 853 891 917 **61**164 165 166 167 402 691.

Serie VII. à 500 Thlr. bezw. 1500 Mark: Nr. **1**081 179 896 **2**203 **3**000 070 **4**591 647 713 **5**088 **6**097 425 **7**340 868 **8**109 246 391 589 825 **9**066 **10**495 **11**150 567 **12**021 296 362 408 431 570 **13**118 489 644 821 **14**438 513 540 546 676 909 988 **15**030 175 183 345 432 588 618 678 832 948 984 **16**156 165 287 404 420 426 646 679 766 779 **17**194 473 534 574 627 **18**286 376 403 450 748 855 993 **19**037 084 098 553 **20**041 495 917. **21**238 255 256 434 471 837 857 906 986 **22**166 285 653 752 **23**518 756 757 795 845 853 929 951 **24**162 304 365 581 665 722 **25**250 552 769 970 **26**079 144 271 485 572 781 982 **27**186 326 424 618 703 708 734 786 792 911 912 953 **28**054 132 175 198 226 246 466 554 648 724 754 900 913 930 **29**241 341 355 438 456 749 **30**063 175 365 468 740 827.

Serie VIII. à 200 Thlr. bezw. 600 M.: Nr. 176 388 574 **1**096 207 359 588 636 892 **2**354 599 658 **3**043 095 212 217 244 277 412 423 762 **4**012 601 671 834 **5**652 671 740 798 **6**372 700 987 **7**325 438 634 881 **8**198 236 493 740 **9**442 **10**078 **11**007 398 630 981 **12**159 163 404 766 960 **13**187 550 622 650 961 **14**116 **15**162 552 982 **16**031 719 855 **17**124 315 355 **18**501 766 **19**350 669 826 **21**272 347 929 960 **22**194 374 **23**286 287 383 616 850 **24**031 164 183 360 439 568 613 682 721 781 788 900 971 **25**175 307 365 626 744 753 823 844 878 898 **26**149 191 277 309 509 564 565 733 793 839 864 942 984 997 **27**022 025 108 150 194 401 426 537 786 963 **28**089 264 334 471 498 531 689 744 936 965 967 974 **29**115 435 464 598 674 705 852 953 **30**008 009 156 394 419 446 559 607 649 659 884 885 888 949 952 953 964 **31**183 338 385 386 521 777 797 837 941 986 **32**196 230 240 255 295 339 340 498 573 653 694 806 817 **33**042 064 067 314 365 571 642 650 865 888 913 **34**482 601 851 874 987 **35**050 156 210 222 416 579 696 719 858 884 **36**128 129 407 498 511 558 685 821 823 954 961 **37**020 552 586 643 885 904 **38**027 072 388 534 682 693 706 710 953 **39**254 266 301 407 474 482 483 533 584 705 707 842 954 **40**330 384 461 482 580 581 590 601 **41**110 193 238 476 555 556 566 613 646 664 712 851 859 907 **42**147 434 443 462 492 668 752 806 894 949 987 994 **43**017 045 046 109 379 380 593 801 804 935 **44**022 047 158 164 184 240 265 279 373 690 947 990 999 **45**046 110 169 203 312 548 549 550 551 552 728 817 934 **46**052 071 117 181 216 225 362 363 647 795 959 961 **47**128 336 362 417 533 534 535 549 572 762 767 892 958 **48**051 179 435 478 502 504 639 640 **49**137 258 259 317 394 588 621 624 770 861 **50**197 248 267 279 296 509 515 522 653 680 681 778 910 955 **51**247 289 385 626 665 877 910 912 **52**412 452 537 657 667 698 720 724 764 788 **53**170 266 286 314 411 422 427 699 767 825 **54**035 102 396 452 651 675 676 746 772 785 828 838 **55**163 192 420 426 506 521 561 860 903 904 953 965 994 **56**019 081 087 088 089 090 091 208 411 557 588 593 626 669 754 800 801 802 952 **57**094 167 381 589 719 780 787 879 **58**025 044 198 288 426 491 493 532 575 608 847 921 951 **59**028 117 196 197 281 308 417 654 743 931 971 **60**016 018 019 023 119 246 256 263 290 387 458 774 842 905 **61**084 085 249 475 558 591 614 716.

Serie IX. à 100 Thlr. beziehungsweise 300 Mark: Nr. 256 257 564 944 **1**480 **2**548 622 780 883 884 **3**508 593 602 **4**031 530 **5**857 **6**378 380 **7**375 803 **8**157 158 259 470 **9**044 045 098 **10**224 715 931 **11**629 723 **12**151 195 390 507 562 620 652 811 971 **13**146 165 187 318 322 366 485 487 496 498 595 598 600 751 906 **14**077 185 227 253 298 301 373 419 492 633 652 845 857 858 860 972 **15**018 197 265 279 346 349 503 673 704 717 764 900 977 **16**212 253 254 421 440 527 529 550 556 646 815 **17**019 047 060 063 078 241 244 245 246 248 266 268 330 332 373 564 625 646 711 809 812 813 819 847 **18**192 308 391 419 706 759 784 913 916 917 953 954 **19**029 030 037 319 523 604 665 799 844 921 928 **20**166 182 327 397 398 564 764 766 973 982 992 **21**037 222 454 489 518 596 668 672 682 769 820 821 983 **22**011 096 177 278 856 877 878 879 930 **23**013 014 056 097 098 157 234 322 385 400 661 742 835 **24**055 105 163 345 469 573 692 821 948 956 **25**204 409 500 504 563 586 645 646 825 879 884 889 **26**148 376 392 640 762 765 802 804 805 811 925 926 949 975 **27**026 027 064 381 595 756 984 **28**019 020 032 052 068 069 438 611 723 814 866 950 **29**052 173 210 242 286 361 362 383 385 928 **30**535 598 599 626 678 919 **31**744.

Serie X. à 200 Mark: Nr. 125 539 717 815 833 872 **1**012 034 105 181 226 227 231 294 309 456 471 503 514 529 709 708 891 938 **2**143 163 228 264 266 444 448 457 545 624 763 849 **3**045 048 103 105 125 130 175 214 223 347 516 909 921.

2) zu 3¹/₂ Prozent:

Serie XI. à 5000 Mark: Nr. 616. **2**353 403 830 956 **3**388 513 859 **4**103 239 533 905 **5**067 500 **6**044 **7**014 441 **9**061 **12**008 **13**464 609 656 **15**726 **16**425 711.

Serie XII. à 2000 Mark: Nr. 287 479 485 **1**197 543 678 **4**502 870 988 **5**691 **6**110 153 903 **7**021 **8**942 **9**257 445 **10**667 **11**489 **12**862 **14**206 361 859 **16**665 732 **17**104.

Serie XIII. à 1000 Mark: Nr. 170 356 519 **1**357 694 953 **2**634 837 **3**269 536 **4**854 881 **5**134 **6**234 521 **7**130 133 687 **8**614 **10**427 **11**153 640 **12**932 **13**730 840 **15**378 **16**202 **17**927 928 **18**166 313 **21**578 **22**153 499 **23**549 562 600 **24**173 **25**518 **28**042 **29**142 176 958 **31**281 **32**527 **33**444 445 **34**073 143 158 259.

Serie XIV. à 500 Mark: Nr. 435 656 797 **1**463 763 **2**402 645 **3**025 **4**218 **5**125 **6**169 659 797 951 976 **7**827 **9**195 **11**001 422 **13**779 **14**519 674 945 **15**031 041.

Serie XV. à 300 Mark: Nr. 321 782 937 **1**211 460 631 991 **2**060 263 577 **3**234 **4**295 359 754 **5**469 **9**071 088 **11**920 **12**781 956 **13**155 280 403 423 437 482 **14**994.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**. Um den Kaiser zu sprechen, hatte sich vor einigen Tagen ein junger Mann aus Forbach in Lothringen auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam eingefunden. Als er seinen Zweck dort nicht erreichen konnte, wollte der junge Mann mit aller Gewalt ins Neue Palais hinein und mußte schließlich durch Hilfe der Polizei entfernt werden. Es stellte sich bald heraus, daß man es mit einem Geisteskranken zu thun hatte, welcher von der fixen Idee befangen war, seine Braut Elfriede wolle ihn nur unter der Bedingung zum Manne nehmen, wenn er eine noble Uniform trage und etwas recht Hohes wäre. Der Bedauernswerthe hatte sich deßhalb in Forbach ein Retourbillet rach Potsdam gelöst, um dem Kaiser dort persönlich zu bitten, ihm eine Feldmarschalls=Uniform zu schenken, damit er bald heirathen könne. Der junge Mann wurde vorläufig nach dem städtischen Krankenhause in Potsdam gebracht, von wo aus er, unter dem Vorgeben, die Uniform würde ihm nachgeschickt werden, nach Forbach zurücktransportirt wurde.

|| Unter den russischen Auswanderern, die sich im städtischen Asyl für Obdachlose befinden, ist eine Krankheit ausgebrochen, die man für schwarze Pocken hält. Die Erkrankung wurde bei zehn Kindern konstatirt, und man brachte letztere, obwohl der Charakter der Krankheit nicht sogleich mit Sicherheit festgestellt werden konnte, und auch jetzt noch nicht bestimmt festgestellt ist, vorsichts=

halber mittelst Krankenwagen in die Isolirbaracken der königlichen Charité. Die Räume des Asyls, in denen die Kranken geweilt, sowie sämmtliche Möbel und Betten derselben wurden sofort einer gründlichen Desinfektion unterzogen, auch hat man die Auswanderer von den übrigen Insassen des Asyls, und von den Ersteren wieder die Familien, denen die erkrankten Kinder angehören, streng abgesondert. Den Auswanderern ist außerdem das ihnen bisher gestattete Ausgehen in die Stadt untersagt.

Nicht weniger als 14 Fälle von „Hitzschlag" sind in den letzten drei Tagen bekannt geworden, von denen leider vier tödtlichen Verlauf nahmen.

† **Der Stelzenläufer Dornon** ist nach Paris zurückgekehrt und beklagt sich dort über die schlechte Aufnahme, die er in Deutschland gefunden habe. — Die schlechte Behandlung bestand wohl darin, daß man den Mann in Deutschland als Schwindler entlarvt hat. In Paris will er anscheinend durch Schimpfen auf die Deutschen sich etwas klingende Münze verschaffen.

† **Ein Erzeugniß der gegenwärtig herrschenden Hitze** scheint der Antrag zu sein, der vor einigen Tagen von einem deutschen Barnum der türkischen Regierung unterbreitet worden sein soll. Einer unserer Landsleute, ein „Impressario", der jenseits des Ozeans mehrere Tournees mit Erfolg unternommen hat, will der türkischen Regierung 250 000 Francs zahlen, wenn ihm dieselbe den Räuberhauptmann Athanas — falls derselbe gefaßt wird — für „ein Jahr leihweise" überläßt. Der deutsche Barnum will sich kontraktlich verpflichten, Athanas, mit dem er eine Rundreise durch die Welt zu machen gedenkt, nach einem Jahre wieder an die Pforte „unbeschädigt" zurückzuliefern und durch eine zu hinterlegende hohe Kaution jede Sicherheit für die prompte Zurücklieferung des Räubers von Tscherkeßköi zu bieten. Wie der Herr Impressario am Schlusse seines Bewerbungsschreibens sagt, wäre durch Eingehen der Regierung auf seinen Antrag beiden Theilen geholfen; die Regierung bekäme dadurch ihr an Athanas gezahltes Geld nebst reichlichen Zinsen wieder und außerdem nach Ablauf des Jahres ihren Räuberhauptmann, den sie ja dann noch vor Gericht stellen könne! . . . Vorläufig ist das freilich noch der Handel um das Fell des Bären, der noch nicht erlegt ist.

† **Die Ausstellung des „heiligen Rockes"** in Trier macht den dortigen Stadtbehörden jetzt schon Sorge. Als erste Maßregel, welche der bevorstehenden Ausstellung gewidmet ist, haben die Stadtverordneten in Trier in ihrer letzten Sitzung beschlossen, zwölf Polizeibeamte und sechs Nachtwächter neu einzustellen. Der Wochenmarkt soll nicht, wie sonst, zweimal wöchentlich, sondern täglich abgehalten werden. — Auch die Spekulation hat sich der Sache schon bemächtigt. Gleich nach der ersten amtlichen Ankündigung des bevorstehenden Ereignisses suchte eine hiesige Firma Offerten und Muster von „Artikeln, auf denen der heilige Rock zu Trier angebracht ist"!

† **Von der Römischen Parlamentstribüne** schreibt man der „Fr. Ztg." aus der ewigen Stadt: Wenn es einem Italiener durchaus nicht gelingen will, sein gutes Recht zu finden, so begiebt er sich auf die Parlamentstribüne und wirft mit dem Ausruf „Ich will Gerechtigkeit!" ein Packet Dokumente, welche die ihm widerfahrene Rechtsverweigerung bekunden, mitten unter die Vertreter. Er wird dann von den Huissiers vorschriftsmäßig ergriffen, zu den Quästoren geführt, von diesen vernommen und dann zumeist entlassen. Am Abend erzählen aber alle Blätter den Vorfall in dramatischer Lebendigkeit und in allen Einzelheiten, und wenn dem Manne auch nicht immer geholfen wird, so hat er doch die Genugthuung, daß sein Fall die ganze Presse beschäftigt. Derartige Vorkommnisse sind ziemlich häufig und die Deputirten haben sich so sehr daran gewöhnt, daß sie nicht mehr erschrecken, wenn mitten in ihre friedliche Versammlung ein dickes Packet hineinrollt. Am Montag ist nun der Versuch gemacht worden, die Bestimmung der Parlamentstribüne noch etwas zu erweitern; es hat sich auf derselben nämlich zum ersten Male ein Selbstmörder produzirt, und da ein schönes Beispiel Nacheiferung weckt, wird es der Kammer zukünftig an aufregenden Scenen nicht mehr gebrechen. Gerade als der Deputirte Tommasi-Credeli seine scharfe Rede gegen die unzureichende Reitkunst der italienischen Kavallerie-Offiziere begann warf ein Mann ein Portefeuille auf die Journalistentribüne, indem er den dort beschäftigten Herren zurief: „Veröffentlichen Sie den Inhalt des Portefeuilles in den Blättern! In 2 Stunden bin ich ein Leichnam, sprechen Sie lange von mir." Sämmtliche Journalisten stürzten nach der Tribüne zu, wo der Mann sich befand, der immer bleicher wurde und beständig ausrief: „Ich bin ein Leichnam!" Dann warf er sich dem Berichterstatter des „Diritto" an den Hals, küßte ihn zärtlich und bat mit matter Stimme, seine Angelegenheit in der Presse zu erörtern. Dann wurde er zur Quästur geführt, wo sich herausstellte, daß er Morphium genommen hatte; man brachte den Unglücklichen nach dem Hospital, wo es den Aerzten bald gelang, ihn außer Lebensgefahr zu bringen. In dem Portefeuille befanden sich Briefe an seine Familie, an Imbriani, worin er sein Leid klagt, und an die Polizei mit der Bitte, ihn verbrennen zu lassen. Glücklicherweise braucht dieser Wunsch nicht erfüllt zu werden, aber wer weiß, wie bald auf der Tribüne der Versuch mit besserem Erfolge versucht wird. Der Grund zu dem Selbstmordversuch ist die völlige Erwerbslosigkeit des Mannes, der plötzlich aus seiner Stelle als Rechnungsführer entlassen wurde, weil er gewagt hatte, die ihm aus seinem Vertrage zustehenden Rechte zu reklamiren.

† **Ueber die Erklärung des Namens „Preußen"** sind bisher schon zahlreiche Hypothesen aufgestellt worden, ohne daß bisher ein feststehendes Resultat zu verzeichnen ist. Im „Bär" wird jetzt folgende Lösung versucht: „Wenn wir auf den Namen zurückgehen, wie er sich für Land und Volk Preußen in den ältesten historischen Dokumenten findet, so existirt ein Fragment eines geographischen Glossars in der königl. Bibliothek zu München, welches die Ueberschrift: „Nomina diversarum provinciarum et urbium" führt, und aus dem neunten Jahrhundert stammt. In diesem Schriftstück lautet der Name für das Volk Preußen: Pruzzum. In anderen späteren Dokumenten lautet der Name: Prutzi, Pruzi, Pruzzi, Pruci, — für das Land dagegen: Prutia Pruzia, Prucia. Durch die Schreibweise Prutia eines lateinischen Scriptors, der offenbar das „ti" schrieb, wie es noch heute geschieht, um den Laut „zi" „ci" auszudrücken, irre geleitet, haben die meisten „prut" als den etymologischen Stamm angenommen, und sind dadurch zu unrichtigen Schlüssen gelangt, während allein nur „prutz" oder „pruzz" der richtige Stamm sein kann. Die alten Preußen besaßen eine eigenthümliche und nur bei ihnen gebräuchliche Waffe, eine Schleuder, mit welcher sie sich bei ihren Nachbarn, insbesondere den Polen, einen gefürchteten Namen gemacht hatten. Nun heißt im Polnischen „Proca" (spr. Prutza) eine Schleuder, ein Wurfinstrument, — „procic" (spr. Prutschitsch) danach werfen, schleudern. Die Preußen, Prutzi, Pruzi u. s. w. sind also zuerst von den benachbarten Polen „die Werfer, die Schleuderer" benannt worden, und hieraus ist naturgemäß allmählich Volks- und Landesname geworden."

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. Juli 1891.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Bentschen. Am 10. Juli, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Blatt 34 Band 1 des Grundbuchs von Marianowo — belegen im Kreise Bomst; Fläche 4 Hektar 03 Ar, Reinertrag 7,97 Thlr., Nutzungswerth 12 M.

Amtsgericht Birnbaum. Am 7. Juli, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Halbbauerhof Nr. 21a, Gemeinde Klein-Krebbel, Fläche 7,41,10 Hektar, Reinertrag 9,31 Thlr., Nutzungswerth 36 Mark.

Amtsgericht Bojanowo. 1) Am 1. Juli, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 34 Kawitsch; Fläche 60 Ar Reinertrag 16,44 M. Nutzungswerth 135 M. — 2) Am 11. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 301, Bojanowo (Stadt), Fläche 6 Ar 60 Quadr.-Meter, Nutzungswerth 165 Mark.

Amtsgericht Fraustadt. Am 13. Juli, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 2, Gurschen, Kreis Fraustadt; Fläche 4,70,58 Hektar, Reinertrag 12,82 Thlr., Nutzungswerth 180 M.

Amtsgericht Gostyn. Am 2. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 15, belegen zu Bukownica; Fläche 13,80,65 Hektar, Reinertrag 51,58 Thlr., Nutzungswerth 50 Mark.

Amtsgericht Kosten. 1. Am 2. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 58, Wolkowo; Fläche 12 Ar 70 Quadratm., Reinertrag 0,58 Thlr., Nutzungswerth 74 Mark. — 2) Am 3. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 175, belegen zu Jerka; Fläche 96,22,00 Hektar, Reinertrag 243,50 Thlr., Nutzungswerth 285 Mark

Amtsgericht Krotoschin. 1) Am 4. Juli, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 34, Benice; Fläche 7,76,50 Hektar, Reinertrag 109,89 M. — 2) Am 11. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Blatt 35 und 1049, Zduny, Fläche 1,49,10 Hektar, Reinertrag 22,65 Mark, Nutzungswerth 180 M.

Amtsgericht Lissa. 1. Am 2. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 632, Stadt Lissa; Nutzungswerth 225 M. 2) Am 6. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 360, Stadt Zaborowo, Kreis Lissa; Fläche 41 Ar, 74 Quadratmeter, Reinertrag 2,40 M. — 3. Am 8. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 703, Stadt Lissa Nutzungswerth 1530 M. — 4. Am 9. Juli, Vorm. 9 Uhr, Grundstück Bl. Nr. 14, Gemarkung Groß-Kreutsch, Kreis Fraustadt; Fläche 14,17,90 Hektar, Reinertrag 106,86 M., Nutzungswerth 75 M. — 5. Am 14. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Blatt Nr. 1001 und 1003, belegen im Bezirke der Stadt Lissa; Fläche 40 Hektar, 42 Ar, Reinertrag 15,39 M., Nutzungswerth 555 M.

Amtsgericht Pleschen. Am 1. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Bl. 9, Seite 65, Stadt Pleschen; Fläche 3 Ar 10 Qu.-Meter, Nutzungswerth 705 Mark.

Amtsgericht Pudewitz. Am 8. Juli, Vormittags 9 Uhr: Landgut Kolatka; Fläche 515,71,20 Hektar, Reinertrag 3807,18 M., Nutzungswerth 1185 Mark.

Amtsgericht Rawitsch. 1. Am 3. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 262 Rawitsch Stadt, Nutzungswerth 34 M. — 2. Am 10. Juli, Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Blatt 234, Slupia; (bestehend aus Acker, Weide und Wiese); Fläche 9,78,60 Ht., Reinertrag 152,16 M. — 3. Am 13. Juli, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 9 Sarnowko, (bestehend aus Wohnhaus mit Hof, Wirthschaftsgebäude und Acker), Fläche 43 Ar, 90 Qu.-Meter, Reinertrag 6,54 M., Nutzungswerth 20 M.

Amtsgericht Samter. Am 8. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Blatt Nr. 128, belegen zu Duschnik im Kreise Samter; Fläche 11,96,80 Hektar, Reinertrag 45,55 Thlr., Nutzungswerth 75 Mark.

Amtsgericht Schildberg. Am 10. Juli, Vormittags 9 Uhr: Landgut Wanda; Fläche 165,03,58 Hektar, Reinertrag 200,39 Thlr., Nutzungswerth 114 M.

Amtsgericht Schmiegel. Am 4. Juli, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 12, Gemeindebezirk Polnisch-Poppen, Kreis Schmiegel; Fläche 33 Ar 21 Quadratm., Reinertrag 0,65 Thlr., Nutzungswerth 148 M.

Amtsgericht Wollstein. Am 10. Juli, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 25, Radomirz, Kreis Bomst; Fläche 14,64,20 Hektar, Reinertrag 96,42 M., Nutzungswerth 75 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. Am 13. Juli, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Schulitz-Schloßhauland Nr. 55; Fläche 5,40,90 Hektar, Reinertrag 9,15 M., Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Exin. Am 1. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 66, Exin; Nutzungswerth 504 M.

Amtsgericht Lobsens. Am 6. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 11, Gemeindebezirk Luchowo, Kreis Wirsitz; Fläche 0,85 Hektar, Reinertrag $2^{33}/_{100}$ Thlr.

Amtsgericht Nakel. Am 13. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 109, Brückenkopf; Fläche 5 Ar, 10 Qu.-Meter, Nutzungswerth 60 M.

Amtsgericht Schneidemühl. Am 10. Juli, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 41, Stüsselsdorf; Fläche 3 Ar, 60 Quadratm., Nutzungswerth 24 Mark.

Amtsgericht Strelno. Am 4. Juli, Vormittags 8¼ Uhr: Grundstücke Strelno Nr. 321 und 351, Fläche: 11,32,90 bezw. 11,59,80 Hektar, Reinertrag 54,28 bezw. 51,35 Thlr., Nutzungswerth 0,00 bezw. 135 M.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll von dem im Grundbuche von Gurczyn Band VIII. Blatt Nr. 179 auf den Namen der Wittwe des Tagearbeiters **Andreas Kujawa, Julianna** geb. **Tomkowiak** und der vier Geschwister **Johann, Lorenz, Ignatz** und **Josepha Kujawa** eingetragenen, im Dorfe Gurczyn, Kreis Posen Ost, belegenen Grundstück diejenige ideelle Hälfte, welche der **Julianna Kujawa** geb. **Tomkowiak** jetzt verehelichten **Krzyszkowiak** und ihrem Ehemanne **Valentin Krzyszkowiak** gehört,

am 18. September 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Das ganze Grundstück ist zur Grundsteuer nicht, mit 165 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 8602

Posen, den 19. Juni 1891.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Stefan Wędzicki** — in Firma **S. Wędzicki** — zu Posen, Alter Markt 56, ist heute Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann **Ludwig Manheimer** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum 1. September 1891.

Erste Gläubiger-Versammlung
am 23. Juli 1891,
Vormittags 12 Uhr,
Prüfungstermin
am 16. September 1891,
Vormittags 11 Uhr,
im Zimmer Nr. 18 des Amtsgerichts-Gebäudes, Wronker-Platz Nr. 2. 8603

Posen, den 27. Juni 1891.
Bonin,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Die Firma **Max Höppner** zu **Lissa i. P.** ist erloschen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 24. Juni 1891 an demselben Tage. (Akten über das Firmen-Register VII. 6 — 6./91.) 8577

Lissa i. P., den 24. Juni 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 112 die Firma 8574

Carl Knospe

mit dem Sitze zu **Ruheberg** bei Filehne und als deren Inhaber der Brauerei-Besitzer **Carl Knospe** zu **Ruheberg** bei Filehne zufolge Verfügung vom 25. Juni 1891 an demselben Tage eingetragen worden.

Filehne, den 25. Juni 1891.
Königliches Amtsgericht.

Gerichtlicher Ausverkauf
Wasserstraße 22.

Die zur H. Hahn'schen Konkurs-Masse gehörigen Waaren: 8611
Damenhüte aller Art, Strohhüte für Knaben, Blumen, Bänder und Federn werden zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

Posen, den 29. Juni 1891.
Der Konkursverwalter.
Carl Brandt.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 110 die Firma 8576

Aron Jacobsohn

mit dem Sitze in **Filehne** und als deren Inhaber der Kaufmann **Aron Jacobsohn** zu Filehne zufolge Verfügung vom 22. Juni 1891 an demselben Tage eingetragen werden.

Filehne, den 22. Juni 1891.
Kgl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 111 die Firma 8575

J. Philipp

mit dem Sitze in **Filehne** und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Philipp** zu Filehne zufolge Verfügung vom 22. Juni 1891 an demselben Tage eingetragen worden.

Filehne, den 22. Juni 1891.
Königliches Amtsgericht.

Der gegen den Organistensohn **Waclaw Siniecki** aus Zdziesz unterm 25. Mai 1891 erlassene Steckbrief wird aufgehoben. 8578

Ostrowo, den 25. Juni 1891.
Der Untersuchungsrichter.

Verkäufe ✱ Verpachtungen

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung einer gepflasterten Zufahrtstraße auf dem Kanonenplatz hierselbst sollen in öffentlichem Verding vergeben werden und wird hierzu Termin auf

Dienstag, den 7. Juli,
Vormittags 11 Uhr,

im diesseitigen Büreau **Lindenstraße 7** angesetzt, woselbst der Anschlag und die Bedingungen eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren abgegeben werden können. In dem erwähnten Büreau sind die versiegelten, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote rechtzeitig abzuliefern. 8624

Der Garnison-Baubeamte.
Rettig,
Baurath.

Die Arbeiten nebst Materiallieferung zur **Um- und Neupflasterung des Fahrdammes** an der Ostseite des Stalles der 3. Schwadron bei der Kavallerie-Kaserne hierselbst (rd. 500 qm Kopfsteinpflaster neu herstellen und rd. 600 qm Rundsteinpflaster umlegen) sollen im öffentlichen Verdingungs-Verfahren vergeben werden. 8560

Die Verdingungs-Unterlagen können im Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen und gegen Erstattung der Herstellungskosten daselbst bezogen werden.

Zur Eröffnung der Angebote ist Termin auf

Freitag, den 3. Juli,
Vormittags 11 Uhr,

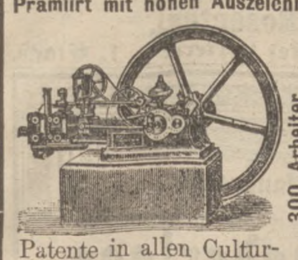
im diesseitigen Geschäftszimmer, Lindenstraße 7, II., angesetzt.

Die Angebote sind postfrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

Posen, den 27. Juni 1891.
Der Garnison-Baubeamte.
Rettig.

Dresdner Gasmotoren-Fabrik **Moritz Hille**

Prämiirt mit hohen Auszeichnungen. **DRESDEN.** Prämiirt mit hohen Auszeichnungen.



Filiale: Berlin, Zimmerstrasse 77.
" Leipzig, Windmühlenstrasse 7.
" München, Reichenbachstr. 5.

300 Arbeiter. Jahresproduction 600 Motoren.

In 4 Jahren 4000 Pferdestärken in allen Industriezweigen im Betrieb.

Hille's Gas- u. Petroleum-Motor Modell **1890** ist **unerreicht** in **Einfachheit, Solidität, Billigkeit** u. **geringstem Gasverbrauch.**

Patente in allen Cultur-Staaten.
1539

Prospecte, Zeugnisse, Kosten-Anschläge gratis.

An Orten, an welchen ich nicht vertreten, werden rührige Agenten gesucht.

Täglich 2 Mal Dampferverbindung mit Stettin. Kurhaus Ost-Dievenow **bei Cammin i. Pom., Eisenbahn-Station: Greifenberg i. P.**

Saison Juni bis September.

Direkte und Saison-Billets von allen größeren Stationen. Prospekt, sowie nähere Auskunft durch
5898 **Die Bade-Direction des Ostseebades Ost-Dievenow.**

Das **Soolbad Inowrazlaw** eröffnet die Saison am 15. Mai cr. Anfragen, Bestellungen 2c. sind an den Badeinspektor Herrn Hauptmann **Knox** zu richten.

4115 Die städtische Verwaltung des Soolbades.

4685

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652 401 Flaschen. Anfragen über das **Bad**, über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.**

Curort Teplitz-Schönau

in **Böhmen;** seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heiße, alkalisch-salinische Thermen** (29,5—39° R.) **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und **andere Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuß-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.** 5091

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspectorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau.**

Hann.-Altenb. Bahn. Saison 15. Mai bis 1. Oct. **Bad Pyrmont** Pferdeb. z. Soolbad und Bahnhof 5 Minuten.

Altbekannte Stahl- und Soolquellen.

Stahl-, Sool-, Moor- und russische Dampfbäder. — Bestellungen von **Stahl-** und **Salzwasser** sind an das fürstliche Brunnen-Comptoir zu richten; sonstige Anfragen erledigt
5189 **Fürstl. Brunnen-Direktion.**

Bad Polzin, 16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn in einem höchst romantischen Gebirgsthal, am Eingang in die sogenannte **„Pommersche Schweiz“,** altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel, Moor-, und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft.

Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September.

Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 M. wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath **Dr. Bechert,** Sanitätsrath **Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner** und durch die Bade-Kommission, z. H. des Bürgermeisters von Polzin. 5743

Ostseebad Swinemünde.

Gesunde Lage, bequeme Bade-Anstalten, feinsandiger Badegrund, kräftiger Wellenschlag. Warme Seebäder, Eisenbrunnen, schöne Spaziergänge, Ausflüge in die herrlichen Umgebungen. Theater. Concerte von der ganzen Kapelle des Fuss-Artillerie-Regiments, Wasser-Corsofahrten, viel Schiffsverkehr. — Stadt, Kurhaus und Theater werden elektrisch beleuchtet. — Bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Wohnungen auch in schönen neuen Villen unmittelbar am Strande, mässige Wohnungspreise. Eröffnung der Saison 15. Juni. Nähere Auskunft ertheilt 5744
Die Bade-Direktion.

Königliches Ostseebad Cranz,

Endstation der Königsberg-Cranzer Eisenbahn, nahe Königsberg i. Pr., allen die Ostsee besuchenden Badegästen, durch seine vorzügliche Badeeinrichtung, sowie herrlichen Strand-, Wald- und Uferpromenaden angelegentlichst empfohlen. Tägliche Konzerte in den Anlagen. 7879

Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee

(Carlsbader Melange)
kräftig u. aromatisch von **1,40** bis **2,20 M.** pro Pfund, sowie auch 6156
rohen Caffee
von **1,20—1,70 M.** empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.



Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême Grolich“,** da es werthlose Nachahmungen giebt.
Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.
Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk. 2.— und Mk. 4.—.
Hauptdepôt J. Grolich, Brünn. Zu haben in allen besseren Handlungen.

Posen: Generaldepot L. Eckart, ferner bei Barcikowski, F. G. Fraas Nachf., J. Schleyer, Jasiński & Ołyński, Otocki & Co. Rud. Braun, Neuestraße Nr. 5, O. Muthschall. **Czarnikau:** Th. de Ducellier. **Fraustadt:** J. Korant. **Gnesen:** Z. Ritter, J. Lewandowski. **Inowrazlaw:** G. Jelonek, F. Kurowski. **Ostrowo:** T. Mazur. 430

13740 Lorraine Champagne.

Deutscher Sect (ein getr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buehl & Co., Coblenz,** Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

!Rothlauf!

wird durch mein seit Jahren bewährtes Spezial-Mittel selbst in den dringendsten Fällen sofort beseitigt. Preis per Flasche incl. Gebrauchsanweisung à M. 1 und M. 2. 7880

W. Zielinski,
Victoria-Drogerie, Graudenz

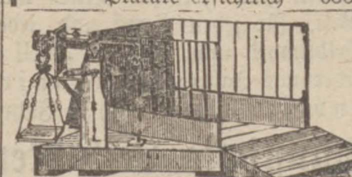
BRAUSE-LIMONADE-BONBONS

Engel-Apotheke, Würzburg.



Ein Bonbon in ein Glas Wasser geworfen gibt umgerührt die beste Brauselimonade.

Gesund, durstlöschend, erfrischend. **Gegen Magensäure u. Kopfweh.** Ein Bonbon 10 Pfennig. **General-Depot für Deutschland: Hartwig & Vogel, Dresden.** Niederlagen durch Plakate ersichtlich 6537



Viehwaagen,

Decimalsystem auf 4 Punkten.
Lastwaagen, transportable
Speicherwaagen
in höchst zuverlässiger Ausführung empfehlen ab Lager

Gebrüder Lesser,
2155 **Posen, Ritterstraße.**

WER
lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von Hans Maier in Ulm a. D.
Grosser Import ital. Produkte.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin
Neue Promenade 5,
empf. ihre Pianinos in neukreuzsait. **Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, gegen Baar oder Raten von 15 M. monatlich an. Preisverz. franco.** 7946



Reisekoffer-Fabrik
Oscar Conrad,
Posen,
Neuestraße 2.

Reisekoffer von 1,50 an.

Carlsb. Melange-Caffee,
frisch geröstet, 7872
à 1,40, 1,60, 1,80 u. 2,00 Mk.,
Roh-Caffee, 1,15—1,70 Mk.,
Cacaopulver, 2 u. 2,40 Mk.

J. Smyczyński,
Posen, St. Martin 23.

Beste trockene
Haus- und Faß-Seifen
offerirt 7830

Rudolph Rehfeld,
Seifenfabrik, Breitestr. 20.

Geldschränke 8454

aus den renommirtesten Fabriken empfiehlt zu billigsten Preisen
Leo Friedeberg, Kunstschlosser.

Badeeinrichtungen, St. 46 M. franko Posen, liefert L. Weyl, Berlin W. 41, Pr. Crt. grt. 8385

Cautions-

bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

Hautkrankheiten,

Syphilis, Harnblasen — Nervenleiden, Schwächezustände, behandelt **reell Dr. Fodor,** Berlin, Leipzigerstr. 96. 8253
Auswärtige brieflich.

Steppdecken in Kattun 3 Mk., in Wollatlas 6 Mk. p. Stck., echt schwarze Strümpfe, Beinkleider m. Stickerei, fertige Kinderwäsche, Mousseline de laine. Sehr große Auswahl. **M. Joachimczyk,** Friedrichstr. 3, eine Tr. 8296

Königliches

Nordseebad Norderney

Saison vom 1. Juni bis 10. Oktober.

Mildes Klima. Schöner ausgedehnt. Strand mit elektr. Beleuchtung. **Wasserleitung und Kanalisation.** Warmbadehäuser. Täglich Dampferverbindung mit dem Festlande. **Frequenz 1890: 17220 Gäste.** —
6878 Ausk. d. d. **Gemeindevorstand.**

Grösstes Seebad Deutschlands.

Bad Langenau,

5025

Station der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, Eisenquellen, Moorbäder, Molken, Kephir 2c. 2 Aerzte. Vorzügliche Kurmusik. Saison 1. Mai bis Okt. Prospekte gratis von der **Kurverwaltung.**

Salzbrunner Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll, Salzbrunn i/Schles.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

2944 **Natürlicher**

Biliner Sauerbrunn!

Altbewährte Heilquelle, vortrefflichstes diätetisches Getränk.

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen.

Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Sicherster Schutz für Pappdächer.

A. Siebel's 6741
Patent-Stabil-Theer.

Derselbe wird kalt (also ohne jede Feuersgefahr) aufgestrichen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe weich und geschmeidig. **Selbst ganz schlechte, devastirte Pappdächer werden durch mein Reparatur-Verfahren absolut dicht und halten noch Jahre lang.**

Stabil-Dachpappe,
wird nicht hart und behält dauernd eine lederartige Consistenz.

Doppellagiges Stabil-Pappdach,
beste und mit der Zeit billigste Bedachung der Gegenwart.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien u. Posen:

Richard Mühling,
Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89).

Patent-Cement-Holz-Theer

D. R.-P. 38221

vorzüglicher Anstrich für neue Pappdächer, und bewährtes Conservirungsmittel für **ganz alte Pappdächer.** Besonders geeignet zur **Trockenlegung** feuchter Mauern, als Schutzmittel gegen Fäulniss, für Holzzäune, Schindeldächer und Holzwerk jeder Art; vermindert die Feuersgefahr, weil **kalt** aufgetragen und stellt sich durch seine Ausgiebigkeit **billiger** als jedes andere Streichmittel.

Gebrauchsanweisungen, Muster und Preise gratis und franko.
Gebrüder Nothmann
Asphalt-, Dachpappen- und Holzcementfabriken
Kattowitz O/S. 7170

S. Engel in Posen,
Seifen- u. Parfümerienfabrik m. Dampfbetr.,
gegründet 1824, 7485
empfiehlt billigst **unter Bürgschaft:**
Riegel-, Stück-, Faß-, medizinische und wohlriechende Seifen, Blumengerüche und chemisch-technische Erzeugnisse aller Art.

Medicinal-Cognac
der A.-G. Deutsche Cognacbrennerei
vorm. Gruner & Co., Siegmar,
von hervorragenden Aerzten als vorzüglichstes Heilmittel empfohlen.
Verkaufsstelle: **Kgl. privil. Rothe Apotheke, Posen,** Markt-Ecke, à Flasche M. 3 und M. 5. Vertreter: **Max Lehr** in Posen, Friedrichstr. 24. 8240

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 1. Juli, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1. Beschlußfassung über den Neubau eines Schulhauses auf dem Grundstücke Große Gerberstraße Nr. 25.
2. Antrag des Magistrats, betreffend die eventuelle Bewilligung einer fortlaufenden jährlichen Subvention für den Posener Provinzial-Verein gegen Wanderbettelei.
3. Bewilligung der Kosten zur Regulirung eines der Stadtgemeinde gehörenden Platzes zwischen dem Königs- und dem Berlinerthore.
4. Austausch der an der St. Adalbertstraße zwischen der Fluchtlinie und dem Grundstücke St. Adalbertstraße Nr. 16 und St. Adalbertkirchstraße liegenden Parzelle.
5. Betreffend die Verausgabung von Heizungskosten für die I. Stadtschule aus dem Jahre 1890/91.
6. Bewilligung der Mittel zur Neueinstellung zweier Nachtwächter.
7. Abänderung des Beschlusses der Stadtverordneten, betreffend die Zahlung eines Zuschusses an die Gemeinde Jersitz zur Bewachung des Weges an der Kaponnière nach dem Zoologischen Garten.
8. Bewilligung der Kosten zur Pflasterung der Südseite des Wilhelmsplatzes neben dem Chausseezuge.
9. Vorlage des Magistrats, betreffend die Uebernahme der Gespannstellung für die Abfuhrverwaltung durch die Marstall-Verwaltung.
10. Antrag des Vorstandes des Vereins polnischer Ferienkolonien um Gewährung einer Subvention.
11. Bewilligung der Kosten zur Versorgung des Grundstückes Breslauerstraße Nr. 16 mit Kunst- und Quellwasser.
12. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
13. Entlastung verschiedener Rechnungen.
14. Wahlen.
15. Persönliche Angelegenheiten.

Für die **Reise- und Bade-Saison** habe von meinen Fabrikaten in 8593

Reise-Utensilien

mein **Stammgeschäft in Posen** mit großen Vorräthen belegt und empfehle

Reisekoffer von $1\frac{1}{2}$ Mark

bis zu den elegantesten **neuester Art.**

Damen-Reisekoffer,
Hut-Koffer,
Damen-Reisetaschen,
Courier-Taschen,
Plaidhüllen,
Reise-Necessaires,
Koffer-Taschen,
Plaid-Riemen,
Trink-Flaschen,
Hosenträger,
Damengürtel,
Cigarrentaschen,
Portemonnaies 2c., 2c.

verkaufe im Detail zu Fabrik-Preisen.

Extra-Bestellungen sowie **Reparaturen jeder Art** werden in kürzester Zeit billig und nur zur Zufriedenheit ausgeführt.

Sollte der Vorrath **Neue Straße Nr. 2** nicht genügen, so habe meine frühere Privatwohnung voll mit Waaren aller Art gefüllt und hoffe nach wie vor meine Kundschaft zu erhalten.

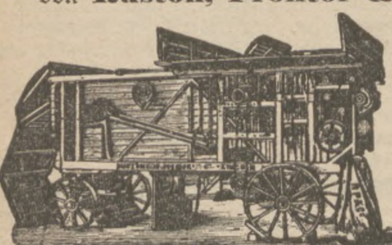
Für reelle und gewissenhafte Bedienung übernehme jede Garantie.

Hochachtungsvoll

Oscar Conrad
in Posen, nur noch
Neue Straße Nr. 2.

Kataloge unentgeltlich.

Glogowski & Sohn.
Inowrazlaw,
offeriren vom Lager zu billigsten Preisen
Lokomobilen und Excenter-Dampf-Dreschmaschinen
von **Ruston, Proktor & Co., Lincoln.**



Vorzüge der **Excenter Dreschmaschinen** gegenüber allen anderen Systemen: **Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr.** Größte Ersparniß an Zeit, Reparatren u. Schmiermaterial. Einfache Construktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch. — Eine Anzahl von **Zeugnissen stehen auf Wunsch** zur Verfügung.

Herr Rittmeister **Kiehn** auf Rittergut **Zalesie** schreibt am 14. Januar 1891: Auf Ihren Wunsch bezeuge ich Ihnen, daß die im Herbst 1890 von Ihnen bezogene **Excenter**-Dreschmaschine von Ruston, Proktor & Co. Lincoln bis jetzt nach jeder Richtung mich befriedigt. Bedeutende Leistung, Reindrusch und leichte Zugänglichkeit der zu ölenden Lager zeichnen die Maschine vor den Maschinen aller Systeme aus. 7883

Herr Rittergutsbesitzer **Silber**, Dom. Wola b. Znin, den 2. Jan. 1891. In Erwiderung Ihres Geehrten theile ich Ihnen mit, daß ich mit der von Ihnen gelieferten Dreschmaschine von **Ruston, Proctor & Co.** sehr zufrieden bin. Vor Allem ist das Excenterschüttelwerk dem früheren Kurbelwellensystem vorzuziehen. Das sonst nicht übliche Sieben der Spreu wird ebenfalls durch die obige Maschine sehr akkurat ausgeführt.

Coulante Zahlungsbedingungen.

EQUITABLE.
Lebensversich.-Gesellsch. der Ver. Staaten in New-York.
Gustav G. Pohl,
in Firma: **Gustav Pohl & Co.,**
General-Direktor und General-Bevollmächtigter für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland und den Norden Europa's.
Hamburg—Altona.

Status per 1. Januar 1891:

Versicherungsbestand	Mk.	3,062,815,510.—
Neues Geschäft 1890	„	866,260,955.—
Gesammt-Einnahme	„	148,905,903.—
Total-Vermögen	„	506,785,914.—
Davon Gewinn-Reserve (Reiner Ueberschuss)	„	100,471,901.—

Neue Anträge der deutschen Abtheilung in 1890 ca. $49\frac{1}{2}$ Mill. Mark.

Die Freie Tontinen-Police der „Equitable" ist die beste Versicherungsart, die je erdacht worden ist, sie ist nach **einem** Jahr frei für Reisen und Aufenthalt in der ganzen Welt, für jeden Beruf und jede Beschäftigung. Sie deckt Selbstmord und Tod im Duell nach Ablauf des ersten Versicherungs-Jahres, ist unanfechtbar nach 2 Jahren und unverfallbar nach 3 Jahren.

Günstigste Leib-Renten-Versicherung.

Auskunft bereitwilligst durch die Vertreter der Anstalt und die General-Agentur für die Provinz Posen

Julius Hirschfeld,
Comptoir: Friedrichstr. 12 I. 1036

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von BREMEN nach

Newyork — Baltimore
Ostasien — Australien
Südamerika — La Plata



Nähere Auskunft ertheilt:
F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstrasse 93,
F. W. Rakowsky, Obornik. 4127

Ausverkauf!

Wegen **Verlegung meines Geschäftslokals** verkaufe ich sämmtliche Artikel meines reich sortirten Lagers und zwar: feine Toilettenartikel, Wiener Lederwaaren, Franz. und Engl. Parfumerien, Schirme, Stöcke, Hüte, Cravatten, Handschuhe, Herrenwäsche, Tricotagen, Reiseartikel, Gummiröcke und Jagdgarderobe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Desfossé Successeur de Montigny.
Inhaber **J. Razer,**
5495 **Wilhelmstraße Nr. 26.**

Meine **Sattel-, Geschirr-** und **Koffer-Fabrik,** sowie mein **Lager** von **Fahr-, Reit-, Jagd-** und **Reise-Requisiten** habe ich von Breslauerstraße Nr. 20 nach 7860

Bergstraße Nr. 14 verlegt.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne
Hochachtungsvoll und ergebenst

J. L. Stolzmann,
Sattlermeister in Posen.



Locomobilen und Dampfdreschmaschinen
System:
Clayton & Shuttleworth-Lincoln, **Charles Burrell & Sons**-Thetford und **Garrett, Smith & Co.**-Magdeburg-Buckau,
hält auf Lager und empfiehlt zu billigsten Preisen 8295

Max Kuhl, Posen,
Berlinerstraße 10,
Maschinenfabrik.

Tapeten,

naturell, von 10 Pf. an, Goldtapeten von 20 Pf. an bis zu den feinsten Golddekorationen zu Fabrikpreisen empfiehlt
Wilhelm Rosenthal,
7749 **Neuestr. 11 (Markt-Ecke) parterre** u. **1. Etage.**



Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen **Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.** 5560

Mieths-Gesuche.

Bergstr. 12a großer Lagerkeller, theilweise hell, trocken, auch für Fabrikationszwecke verwendbar, zu verm. 2785

Ein Laden

sowie ein **Geschäftslokal** mit großem Keller per 1. Oktober zu vermiethen. 7318

Breitestr. 18a.

Ritterstraße Nr. 9
erste Etage 6 Zimmer, (Saal, Balkon) Küche und Nebengelaß vom 1. Oktober zu vermiethen. Stallung im Hause. 5670

Ein Laden zu vermiethen,
Lage am Markt. **Inowrazlaw.**
7794 **W. Wąsowicz,**
Apothekenbesitzer.

Ritterstraße 26 u. 27
sind zwei Parterrewohnungen, bestehend aus 1 Saal, 6 Zimm., Badestube und allem Nebengelaß zum Oktober c. u. Pferdestallungen per sofort zu verm. — Näheres b. Wirth daselbst. 7877

Schloßstr. 2 bill. Laden, Geschäftslk., mittl. u. klein. Wohn. sofort zu verm. v. **Niklewicz.**

Laden billig, dicht am Markt von sof. z. v. S.S. postl. Posen.

Breslauerstraße 9
Parterre-Zimmer, einfenstrig, an Anständigen billig zu verm. 8351

Möbl. Part.-Zim., sep. Eing., sofort zu verm. Schützenstr. 19.

Bergstr. 12a, III. Etg. Versetzungshalb. herrschaftl. Wohn. 6 Zim.m, Badez., Mädchenz., Küche 2c. p. 1. Oktober cr. zu verm.

---

1 gut möbl. Zimmer
mit Gartenaussicht ist billig zu vermiethen, auf Wunsch mit Pension.
Wilhelmspl. 5, H. III.

Gr. Gerberstr. 2, I. Etg.,
4 Zimmer, Küche vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei
8309 **Reiche,** Breitestr. 20.

Parterre-Wohnung,
sechs Zimmer inkl. Saal, Küche, Zubehör, zu verm. vom 1. Oktbr. Königstr. 8. Anfragen 1 Treppe daselbst. 8496

Fischerei 13, part. 1—2 möbl. Z. f. 1 od. mehr. Herren bill. zu v.

In meinem **Neubau Ecke Mühlen- und Naumannstraße** sind noch herrschaftliche **Wohnungen** zu vermiethen und können dieselben täglich von 11 bis 1 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags besichtigt werden. 8625

Samuel Reinstein.

Stellen-Angebote.

Champagner-Agentur.

Die Vertretung einer ersten altbekannten deutschen Marke für **Posen** ist frei geworden. Reflektanten, denen ausgedehnte Beziehungen zu allen Kreisen zur Verfügung stehen, belieben Briefe zu richten an Z. Z. 1000 an die Exped. d. Blattes. 8417

Reisende, die die **Dominien** besuchen, werden gebeten, ihre Adresse sub A. R. 970 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen. 8255

6455 **Umsonst**
Versorgt wird jed. Stellensuchende sofort mit guter Stelle. Verl. Sie d. Liste d. Offenen Stellen.
General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.

Ein **tüchtiger älterer** 8488
Werkzeugschlosser
sowie **mehrere**
Maschinenschlosser
für dauernde Arbeit **zum sofortigen Antritt gesucht.**
C. Weiss, Maschinenfabrik, Glogau, Vorstadt.

Die vakante Stelle des hiesigen
Synagogendieners
soll bei 300 M. Gehalt und den üblichen Nebeneinnahmen am 1. August besetzt werden. Reflekt. wollen sich bis zum 15. Juli d. Js. melden. 8482

Zerkow, den 26. Juni 1891.
Der Korporations-Vorsteher.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u Comp. (A. Röstel) in Posen.